Gemeindebrief

Evangelische Gemeinde
deutscher Sprache
in Norwegen

Juli – September 2020

Umzug ins Internet?

Inhalt

Wir sind aus Versehen umgezogen 3–4

Zurückgeblickt: 5–12

- Unser Umzug: ein digitales Abenteuer 5
- Festlich und verknüpfend: Gottesdienst zum Pfingstsonntag 7
- Digitale Gottesdienste! 9
- Steh auf und geh! — auch zum Kinder-Weltgebetstag 10
- Weltgebetstags–Gottesdienst im Gemeindesaal 11
- Gemeindewanderung zur Nordmarkakapelle 12

Aus der Gemeindearbeit: 12–15

- Dugnad — Baumaßnahmen 12
- Wie geht es der Gemeinde? 13
- Dank an die Deutsche Botschaft Oslo 13
- Gemeind[e–]brief — der digitale Gemeindebrief 14
- Gemeindeversammlung am 4. Oktober 2020 14
- Dieses schwarz–weiße Pixelbild: der QR–Code 15

Treffpunkte — Innenteil mit Überblick 16–17

Termine — chronologisch 18

Buntes Gemeindeleben 19–20

Die Yogafrauen aus dem Altar-Raum — ein Rückblick mit Ausblick 20

Leben während Corona — Berichte: 22–30

- Felleskap på internett, *Matthias Alpermann* 22
- Corona–Zeit, *Michael Stöcker* 23
- Die Corona–Folgen, *Frank-Dieter Fischbach* 24
- Helt ufarlig, *Gerhard Heilmann* 25
- Oslo und zurück, *Familie Fischer* 26
- Sing mal wieder, *Susanne Liese & Clemens Schwingshackl* 28
- Einfach mal abschalten, *Sebastian Wilhelm* 29

Beitrittserklärung & Kontakt 31–32

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Gemeindebriefes ist der **1. September 2020**.
Wir freuen uns über alle Beiträge, Fotos und Ideen und über Mitarbeiter für den Gemeindebrief.

Wir sind aus Versehen umgezogen!

Geht das denn, dass man aus Versehen umzieht? Eigentlich ja nicht. Ein Umzug ist doch in der Regel immer geplant und wird lange vorbereitet. Doch im letzten März ist sogar die ganze Gemeinde umgezogen – ganz ungeplant und unbeabsichtigt. Und zwar ins Internet.

Es war ein Umzug, der uns zum Glück gar nicht so weit weg führte. So, als ob man mit seiner Wohnung auch nur ein paar Straßen weiter zieht und immer noch zum gleichen Arbeitsplatz, zur gleichen Schule oder in die gleichen Geschäfte zum Einkaufen geht.

In gewisser Weise sind wir als Gemeinde auch nach dem Umzug mit den gleichen Menschen und der gleichen Umgebung verbunden geblieben. Auch unser „Mobiliar" haben wir, trotz wenig Vorbereitung und Umzugsplanung und überraschendem Aufbruch mitnehmen können. Das Mobiliar einer Gemeinde sind nicht Sessel und Küchentisch, sondern Andachten und Gottesdienst, Seelsorge und Gespräch, Bibel und Gesangbuch, Musik und ein offenes Ohr.

Wir sind ins Internet umgezogen.

Vielleicht haben Sie ja in ihrem Leben bei all Ihren Umzügen auch die Erfahrung gemacht, dass am Ende trotz aller Vorbereitung und Planung und trotz allen Ausmessens und Bedenkens, doch immer etwas nicht passen will oder seinen Ort erst nach langer Zeit findet – Möbel-Tetris.

Auch beim Umzug der Gemeinde ins Internet gab es reichlich „Tetris-Momente", in denen wir einfach darauf angewiesen waren, zu schauen, wo was passt. Sicher gab es auch mehrere der zu jedem Umzug obligatorisch gehörenden schlaflosen Nächte und bange Fragen: Bekommen wir alles unter? Werden Teile der Gemeinde verloren gehen? Wie wird jemals alles wieder seinen Platz, Raum, Ort, Gestalt finden? Womit werden wir den Umzug bezahlen müssen?

Zu den bangsten und schmerzlichsten Momenten gehörte sicher der Abschied: das Schließen der Gemeinde im März, die Absage aller Veranstaltungen, das Kappen der bisherigen Verbindungen war wie ein Abschied ins Ungewisse. Darauf waren wir nicht gefasst – die Mitarbeitenden, der Gemeindekirchenrat und die Gemeinde.

Aber ähnlich einem realen Umzug, selbst unter chaotischen Bedingungen, blieb nichts anderes übrig, als einen Schritt nach dem anderen zu tun, ein „Möbelstück" nach dem anderen einzufügen und auf fleißige Umzugshelfer zu hoffen.

Wir hatten das Glück, keine unserer Mitarbeitenden permittieren zu müssen und konnten für alle Mitarbeitenden eine maßgeschneiderte Lösung finden. Ab dem 22. März haben wir begonnen, an jedem Sonn- und Feiertag zur Gottesdienstzeit um 11.00 Uhr eine Videoandacht freizuschalten. Die Andachten wurden begleitet von je einer Andachts-Mail, unserem Gemeind[e-]brief, die wir an unsere Mitglieder jeden Sonntag versendet haben. Im Gemeind[e-]brief fanden sich Gebete, ein weiterer Andachtstext, Informationen und Grüße aus der Gemeinde. Chorproben und GKR-Besprechungen fanden in Videokonferenzen statt. Innerhalb unserer Internetseite haben wir für Grüße und Aktuelles die „Miteinander-Seite" freigeschaltet. Mit Außengemeinden, Gefängnissen, Nachbargemeinden, EKD und den anderen deutschsprachigen Institutionen haben wir regelmäßig per Telefon oder Videokonferenz Kontakt gehalten. So konnten wir uns zu Ostern an den landesweiten Aufrufen der norwegischen Kirchen zur Unterstützung verschiedener Hilfsaktionen beteiligen. Mit norges kristneråd, dem Rat der christlichen Kirchen Norwegens, haben wir ebenfalls zu Ostern gemeinsam aufgerufen zu Solidarität und Nächsten-Hilfe. Die Aktiven unserer Gemeinde beim Gateteam Oslo haben wir gern mit unseren bescheidenen Mitteln trotz großer Herausforderungen unterstützt. Zum Sonntag Kantate, dem Singe-Sonntag, haben wir ein erstes gemeinsames digitales Chorprojekt mit unserer Schwestergemeinde in Helsinki gestaltet. Zum Nationalfeiertag haben wir die deutschsprachigen Institutionen eingeladen, dass wir ihre Festtagsgrüße weiterleiten und veröffentlichen. Zu Pfingsten haben wir die deutschsprachigen Schwestergemeinden in Tallinn, Helsinki, Stockholm, Göteborg, Malmö und Kopenhagen eingeladen, eine gemeinsame Video-Andacht zu gestalten.

Diese einzelnen Schritte haben sich ebenso gefunden wie immer wieder fleißige Helferinnen und Helfer, die uns als Gemeinde gerade in dieser etwas chaotischen Zeit mit Seelenruhe, zupackender Kreativität, Geduld und mancher wohltuender Erfrischung geholfen. Vielen Dank Euch und Ihnen

allen: Für Anrufe, Briefe und Mails, Teilnahme an digitalen Chorproben, Gesang und Lesungen bei Videoandachten, Gestaltung von Kerzen, Grußworten und Artikeln auf der Internetseite, Angeboten zur praktischen Hilfe, Minidugnads im Gemeindehaus und Garten und vielem mehr. Inzwischen können wir wieder vorsichtig zu Gemeindeveranstaltungen einladen: die Konfirmandinnen und Konfirmanden waren die erste Gruppe, die sich wieder „analog" ab Mai getroffen hat. Der Chor hat nie aufgehört zu proben. Der Gemeindesaal stand die ganze Zeit immer für Seelsorgegespräche und Gebet offen und wurde auch immer wieder dazu genutzt. Ab Mai gab es die Möglichkeit, unsere Videoandachten nach einem gemeinsamen Gebet und Kerzenandacht miteinander anzusehen und darüber zu sprechen. Und am 14. Juni, noch kurz vor der Ferienzeit, fand wieder ein Gottesdienst statt.
Ist das nicht die Rückkehr zur alten „Behausung"? Nein. Das erfahren wir an vielen anderen Stellen auch. Wir können nach 12 Wochen Unterbrechung nicht einfach an den Punkt oder zu der Form zurückkehren, die wir vor Corona verlassen haben. Es hat sich viel verändert und vieles wird die Spuren der Veränderung weiter tragen.

Wir werden uns vielleicht in Zukunft weniger zur Begrüßung die Hände reichen oder mehr darauf achten, Abstände zu halten. Wir werden in Zukunft nicht mehr ganz so oft aber doch immer wieder auch unsere fernen Gemeindemitglieder versuchen, mit Videoandachten oder dem neu entstandenen Gemeind[e-]brief zu erreichen. Wir werden in vielen Dingen nicht so langfristig planen aber kurzfristig spontaner reagieren können.
Die letzten Wochen haben unsere Gemeinde nachhaltig verändert. Doch manche der Veränderungen werden wir direkt beibehalten, andere zum Anlass nehmen, nach neuen Strukturen und Formen zu suchen. Miteinander.
Insofern stimmt das Bild des Umzuges. Wir bleiben umgezogen – aber in der gleichen Gegend und Nachbarschaft. Und wir möchten auch jetzt schon, wo noch nicht alles Mobiliar seinen endgültigen Platz gefunden hat, damit beginnen, das neue Zuhause zu einem einladenden, vielgestaltigen, von vielen getragenen und gestalteten, lebendigen Ort werden zu lassen.
Willkommen im neuen alten Zuhause!

Ihr Pfarrer Sebastian Wilhelm

Halb Zeit Sommer Pause

Sommer
Sechs Monate vor Jesu Geburt
wie neugeboren aus dem Wasser am Fluss steigen.
In der tiefsten Nacht wird gefeiert das Kommen des Heilands.
Wenn die Sonne am höchsten steht, die Geburt des Vorläufers.
Sommer
Der längste Tag des Jahres ist schon vorbei.
Der Sommer liegt aber noch vor uns, doch das Jahr beginnt sich zu neigen.
Die Sonne beginnt wieder zu sinken, und die Tage nehmen ab.
Doch noch lange behalten sie die Wärme.
Sommer
In der Mitte des Jahres. Halb Zeit.
Oft ist ein Jahr ein Bild für das Leben.
Jede und jeder steht an anderer Stelle auf dem Weg.
Wie wird die zweite Hälfte sein –
eine Zeit der Fülle und der Reife?
Wenn die Tage kürzer werden.
Sommer
Wenn die Sonne wieder sinkt, erwarten wir ein anderes Licht.
Und selbst in der tiefsten Dunkelheit bricht sich das Licht Gottes Bahn.
Das Große bleibt groß nicht
und klein nicht das Kleine.
„Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen", sagt Johannes.
Pause

(sw)

Zurück geblickt

Unser Umzug: ein digitales Abenteuer

Wir sind versehentlich umgezogen. So steht es auf Seite 3. Umgezogen „ein paar Straßen weiter, in derselben Gegend und Nachbarschaft", ins Internet.
Wie dieser Umzug vonstatten ging, und was bei der Wohnungseinrichtung, dem Möbelrücken und Einleben so alles geschehen ist, wollen wir in den nachfolgenden Berichten erzählen und einen Einblick „hinter die Kulissen" gewähren.

Was machen die eigentlich den ganzen Tag im Büro?

Vom Kaffeetrinken, Filmemachen und Social Media

Kaffee trinken, Gebäck essen, Kirche spielen wie auf dem Foto. Aber das ist nur ein Teil der Tätigkeiten, die in den letzten „Corona"-Wochen im Büro stattfanden. Ein nur sehr sehr kleiner.
Tatsächlich erging es uns im Büro zu Beginn des Lockdowns nicht sehr viel anders als allen anderen: Was ging, wurde ins Homeoffice verlagert. Und zugleich die Desorientierung ob der Veränderungen, die sich jedoch bald in eine Neuorientierung mit einem langsam deutlicheren Fahrplan wandelte. Lange blieb das Büro nicht unbesetzt, denn waren wir anfangs nur an ein bis zwei Tagen in der Woche vor Ort, so erfreute sich das Büro nach Ostern einer täglichen Belegung. Denn der Arbeitsaufwand wurde wesentlich größer durch unsere Neuorientierung: wir haben den Gemeinde- und Kirchensaal ins Internet verlegt.
Das funktionierte allerdings nicht auf Knopfdruck. Wir brauchten entsprechende Software, teils neue Geräte und nicht zuletzt die nicht zu unterschätzende Einarbeitung in die neuen Arbeitsmittel.

Sie haben es sicher mitverfolgt: jeden Sonntag sandten wir den Gemeind[e-]brief, unseren ditigalen Gemeindebrief mit aktuellen Meldungen, Gedanken zum Sonntag und Gebeten. Dafür verwenden wir eine professionelle Rundmail-Software, um die Darstellung in Bild und Text freundlich und übersichtlich zu gestalten sowie die Verteiler-Liste besser verwalten zu können.
Vor besondere Herausforderungen stellten uns die Produktionen der Video-Andachten. Seit dem 22. März haben wir für jeden Sonn- und Feiertag ein Andachtsvideo online gestellt. Viele von Ihnen haben diese Video-Andachten regelmäßig mitverfolgt und von vielen bekamen wir positive und begeisterte Rückmeldung.
Einige haben uns gefragt, wie wir das denn machen und wie es Backstage, also hinter der Kamera vor sich ginge. Nun, recht vielfältig und lebendig. Schon bei der Planung und Durchführung einer Video-Andacht läuft vieles anders als bei einem gewohnten Gottesdienst. Zunächst der Zeitaufwand, denn der ist um ein Vielfaches größer. Nach den anfänglichen beinahe jungfräulichen Versuchen lernten wir schnell: sämtliche Inhalte und Skript, also die genaue Abfolge, müssen montags, spätestens dienstags feststehen, damit genügend Zeit ist für die Aufnahmen und die Weiterverarbeitung der Daten.
Die Aufnahmen waren eine Erfahrung und Lernprozess für sich – und nein: vor der Kamera zu stehen ist nicht wie vor der Gemeinde zu sprechen und zu singen. Versprecher vor der Gemeinde werden anders wahrgenommen und aufgefangen

Carina & Sebastian lernen Kameraführung

als in einem Video. Musikalische Fehler werden leichter überhört als in einem Film, der mehrmals im Internet aufgerufen und auf seine Perfektionen oder Imperfektionen hin kritisch beäugt werden kann.
Und so lief bei den Aufnahmen nicht immer alles glatt. Oft gab es Versprecher, falsche Töne in Gesang und Orgel, herabfallende Spickzettel, wackelnde Kamerahalterungen, Störgeräusche (von Türknallen, Baulärm, Telefonklingeln bis hin zu Motorengeräuschen von der Straße). Manchmal sorgten die Pannen für blankliegende Nerven, manchmal für schallendes Gelächter.
Einige Beispiele:
Besonders häufig schaffte es Sebastian, die Kamera zwar schön zu platzieren, vergaß aber zu prüfen, ob er selbst gut im Bild ist: von seinem Kopf war ab der Stirn aufwärts der Rest abgeschnitten.

Hinter der Kamera mit Stativen und Lichreflektor

In der Folge wurde es zu einem Running Gag während der Vorbereitungen „Hast du geschaut, ob du auch ganz drauf bist?" – „Natürlich bin ich drauf." – „Ach ja?... Warum ist dann deine Stirn wieder weg?"-„Hmm.. bin heute etwas kopflos." Meist fiel es uns rechtzeitig auf. Nur einmal war es zu spät – vielleicht haben Sie es ja bemerkt (kleiner Tipp: es war bei den Abkündigungen am Sonntag Exaudi).
Ein weiterer beliebter Erheiterungs- und Verzweiflungsmoment waren die Musikaufnahmen. Ausgerechnet schafften wir es oft zum Ende der Lieder, Fehler zu machen. Nach ein paar Durchläufen kamen dann manchmal Versinger oder Verspieler an den einfachsten und unmöglichsten Stellen, dass man an seinen Fähigkeiten zu zweifeln begann. Oder der eine war ganz zufrieden, während der andere auf eine Wiederholung bestand: „Das war grauenvoll, das geht gar nicht."

Bei der Filmverarbeitung und -schnitt waren manchmal drei Rechner gleichzeitig am Einsatz

Kreativität erforderten die Abkündigungen. Ist es Ihnen aufgefallen? In jedem Video wurde unsere Vipps-Nummer auf eine andere Art und Weise vorgestellt. Mal als Plakat emporgehalten, mal als Post-it an das Lesepult gepappt, mal als Schiff der „Collect-Line" hindurchgefahren, mal mit der Angel gefangen, mal als kleine Kirchlein aufgestellt. Auch hier gab es kleine Pannen, denn Filmtricks wollen nicht immer auf Anhieb klappen und wollen vorher erprobt werden.
Sehr schnell baten wir Menschen von nah und fern, sich bei den Video-Andachten zu beteiligen. So kamen die wunderbaren Beiträge zu Lesungen und Grüßen zustande, die die Andachten noch lebendiger und bunter werden ließen. An dieser Stelle unseren herzlichsten Dank für die vielfältigen Beiträge! Auch hier war Planung gefragt: meist waren die Absprachen schon mit weit mehr als einer Woche Vorlauf getroffen worden. Das betraf insbesondere die musikalischen Beiträge, die gemeinsam mit anderen gestaltet wurden. So etwa das Zusammenspiel der beiden Kantorinnen von Oslo und Lissabon, aber auch die Video-Produktionen unseres Gemeindechores DeKO. Und es betraf außerdem die beiden Ko-Produktionen mit unseren Schwester-

Links: Unser Chor DeKO singt gemeinsam mit dem Deutsch-Finnischen Chor Helsinki. Rechts: Erstes digitales Chorsingen im April 2020.

gemeinden. Zum Sonntag Kantate sangen wir gemeinsam mit dem Deutsch-Finnischen Chor Helsinki, zum Pfingstsonntag beteten und musizierten wir gemeinsam mit allen deutschsprachigen Gemeinden in Nordeuropa (s. S. 7).
Die Realisierung der Video-Andachten wäre nicht in dieser Form machbar gewesen, hätten wir nicht einen großartigen Profi im Hintergrund gehabt, der uns in allen Belangen zu jeder Tages- und Nachtzeit beraten und unterstützt hat. So hat uns **Michael Diedrichs** in Helsinki per Videokonferenz und Telefon das notwendige KnowHow vermittelt, unseren Produktionen am Ende immer den richtigen Schliff gegeben, sie für den Upload auf YouTube vorbereitet und hatte wie ein Betreuer immer ein kritisches Auge auf alles. Danke!

Unsere Vipps-Nummer immer anders in Szene gesetzt: als Collect-Line, Kirchlein, auf dem Notenständer und am Angelhaken.

Darüber hinaus konnten wir uns mit der finanziellen Sonderunterstützung des Auswärtigen Amtes fehlende Ausstattung in Hard- und Software anschaffen, ohne dass für unsere Gemeinde durch zusätzliche Kosten entstehen mussten (s. S. 13).
Was machen die denn nun den ganzen Tag im Büro? Sie trinken Kaffee&Tee, vergnügen sich beim Filmemachen und verknüpfen die Gemeinde digital. *(cll)*

Der Profi im Hintergrund: Michael Diedrichs in Helsinki betreute unsere Video-Produktionen.

Festlich und verknüpfend: der digitale Gottesdienst zum Pfingstsonntag

Über Grenzen hinweg, digital verbunden feierten wir am 31. Mai das Pfingstfest. Das Internet wurde zu unserem Kirchraum, Stimmen und Bilder verbanden uns. Bei der Video-Andacht, die wir gemeinsam mit allen evangelischen deutschen Gemeinden in Nordeuropa gestaltet haben, wechselten sich bei den Lesungen und Grußworten alle Gemeinden ab. Und es erklangen die Stimmen von 46 Sängern aus Norwegen, Finnland, Schweden, Dänemark, Estland und die Orgeln aus 5 Gemeinden.

„Was für ein schönes Video, was für ein schöner Gottesdienst." *L. K., Malmö*

Die Vorbereitungen zu diesem großen digitalen Zusammenkommen begannen bereits fünf Wochen vorher. Inhalte mussten festgelegt, Absprachen getroffen werden. Was wird gelesen und wer liest was? Welche Musik soll von wem und wie gespielt werden? Insbesondere die Musik beanspruchte die umfangreichste Vorarbeit. Im Ergebnis konnten Sie drei Lieder hören, wobei die Videos von allen Sängern und dem Organisten auf dem Bildschirm eingeblendet waren. Alle Stimmen waren klanglich vereint und formten einen großen digitalen Chor. Innerhalb des Liedes wechselten gar die Orgeln und so hörte und sah man zunächst Helsinki, um dann nach Kopenhagen zu „reisen" und schließlich nach Malmö und Oslo. Damit dies realisiert werden konnte, waren mehrere Schritte notwendig. Denn

Eine Lesung, mehrere Lektoren aus verschiedenen Standorten.

„Es hat Spaß gemacht, danke für die Initiative" *M. D., Stockholm*

beim gemeinsamen Musizieren ist eines fundamental: gleiche Tonhöhe und gleiches Tempo. Um das zu erreichen, brauchten die SängerInnen eine Vorlage, nach der sie sich richten konnten, eine sogenannte Master-Spur.
Dafür musste zunächst die Orgelbegleitung aufgezeichnet werden. Die Organisten aus Malmö, Kopenhagen und Helsinki sandten uns ihre Aufnahmen zu, die hier zusammengeschnitten wurden. Über diese Orgelbegleitung wurde eine Gesangaufnahme gemacht, und mit der Orgelaufnahme zusammengeschnitten. Fertig war die Master-Spur, die Vorlage für die SängerInnen.
Im nächsten Schritt erhielten die SängeInnen diese Vorlage, hörten sie per Kopfhörer und filmten sich beim Singen im heimischen Wohnzimmer in Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark und sogar aus Deutschland kamen noch einige hinzu. Allein diese Vorgänge nahmen drei Wochen in Anspruch. Im letzten Schritt wurden diese einzelnen Aufnahmen alle zusammengefügt und ließen einen Chor entstehen.
Auch die Lesungen waren aufgeteilt worden und so waren die Pfarrer aller Gemeinden zu hören und zu sehen in bzw. vor dem Hintergrund ihrer Kirchen. Einen fulminanten Gottesdienst-Beginn mit Glockenspiel, drei Orgeln im Wechsel und Bildeindrücken aus der schwedischen Hauptstadt lieferte uns die Gemeinde in Stockholm.
Insgesamt erreichten uns rund 200 Filmdateien, die alle einzeln verarbeitet und zu der Pfingst-Andacht zusammengeschnitten werden mussten. Eine Mammut-Aufgabe, die teils unsere Rechner in ihren Kapazitäten an den Rand ihrer Auslastung brachten (und die Nerven der Mitarbeiter blank liegen ließ).

Kantor Michael Dierks spielte in Stockholm an drei Orgeln und dem Glockenspiel.

„Das war eine ganz besonders schöne Zusammenstellung der verschiedenen Gemeinden! Toll!" *M. S., Oslo*

Ein internationaler digitaler Chor und Kantorin Agnes Goerke an der Orgel in Helsinki

Als das fertige Video dann am Pfingst-Sonntag um 11 Uhr seine Premiere auf YouTube hatte, war es ein wahrlich feierlicher Moment. Im Laufe des Tages sah ganz Nordeuropa hinein und es erreichten uns mehrere begeisterte Rückmeldungen.
Für die Sänger, die aufgrund der Corona-Beschränkungen noch immer auf normale Chorproben verzichten müssen, war es ein besonderes Erlebnis,

„Welch großer Gesang, schönes Orgelspiel, vielfältige und ausdrucksstarke Lesungen – das war wirklich ein Zusammenkommen!!" *A. G., Helsinki*

„Was für eine tolle Zusammenarbeit. Du/ihr/wir haben uns selbst übertroffen." *G. P., Oslo*

„Hut ab vor den Herren Filmemachern!!! Das gestrige nordkirchliche Happening [...]war [...] der krönende Abschluss der Corona-Online-Ära." *A. K., Helsinki*

„Vielen Dank für die große Mühe und euer Engagement – es war gut, ein gemeinsames Projekt zu haben, gerade in dieser Zeit und auch passenderweise gerade zu Pfingsten." *J. W., Stockholm*

„Es war ein tolles Gemeinschaftsprojekt in diesen Zeiten der sozialen Ferne, die wir alle irgendwie meistern wollen!" *E. S., Stockholm*

auf diese Weise wieder in einem Chor zu singen. Hat das digitale Singen auch sehr wenig mit dem eigentlichen Chorsingen zu tun, so hat es uns Nordgemeinden dennoch zusammen gebracht. Und auch ein Wunsch ist laut geworden: wie schön wäre es doch, wenn wir uns alle „in echt" treffen und zusammen singen könnten! Wer weiß, ob dies nicht tatsächlich ein Vorhaben für die Zeit nach Corona werden kann?! *(cll)*

„Danke ganz besonders an euch Norweger [...] für die großartige Idee und die akribische, tolle Umsetzung"
M. F., Helsinki

Organistenwechsel innerhalb eines Liedes: waren wir eben noch bei Kantorin Cecilia Österlin in Malmö, sind wir nun bei Kantor Jonathan Sievers in Kopenhagen.

Digitale Gottesdienste!

Zwischen dem 8. März und dem 14. Juni fand kein Gottesdienst im Gemeindehaus statt. Sie und wir haben die Gottesdienste vermisst. Sofort nach Schließung des Gemeindehauses am 12. März haben wir uns dafür entschieden, den Verlust der Gottesdienste zu kompensieren durch sonntägliche Video-Andachten in Kombination mit Andacht-E-Mails. Natürlich ersetzen keine zweidimensionalen, digitalen Bildschirm-Formate, selbst wenn sie noch so bunt oder gut sind, reale und lebendige Veranstaltungen. So ist es natürlich auch mit Gottesdiensten. Doch in diesem Punkt hatten wir kaum eine Wahl – außer, dass wir uns bei den digitalen Formaten so viel Mühe wie möglich geben. **Vielen Dank für all Ihre Rückmeldungen, die uns Mut gemacht haben, weiter Neues auszuprobieren, uns über manche Unzulänglichkeit, die wir uns besser gewünscht hätten, hinweggetröstet haben, die uns herausgefordert und verbessert, angespornt und unterstützt haben.** Vor allem haben die vielen Rückmeldungen deutlich gemacht: wir erreichen viele Menschen. Besonders haben wir uns gefreut, damit eine Möglichkeit gefunden und in den letzten Wochen gestalterisch gefestigt haben, mit der wir auch Menschen erreichen, die fern Oslos leben und den Kontakt zu uns halten möchten. Da wir nun „digital eingearbeitet" und durch Ihre vielen Rückmeldungen über manche digitalen Unzulänglichkeiten hinweggetröstet sind, liegt es auf der Hand, dass wir in Zukunft, wenn auch wieder reale und analoge Gottesdienste möglich sind, das digitale Format (in allerdings etwas größeren Abständen) weiterführen und den Kontakt zu den Ferneren damit weiter gestalten möchten.

„„Ich möchte dir und allen Mitwirkenden danken für die wunderbaren Andachten/ Gottesdienste. Sie sind wirklich wunderbar, Musik, Gesang und deine Worte sind wohltuend und anregend. [...] Ich fühle mich gehalten und getragen, gesegnet, besonders auch in dieser Zeit." *M. K., Stavanger*

Ein weitere besondere Erfahrung ist die, dass wir digital zwar Bilder und Musik, Worte und Grüße aus dem Gemeindehaus in alle Ferne transportieren und verfügbar machen können, aber dass es dabei immer nur zweidimensional bleibt. Das Gefühl des Beisammenseins, des Einstimmens in einen liturgischen Chor der Umsitzenden, der Erlebnis des „Dabeiseins" kann die digitale Form schwer vermitteln.

Und so ist es auch mit unserer gottesdienstlichen Liturgie. Sie lebt vom Miteinander, ist Kommunikation, ist Teilhabe und zugleich offenes Ohr und klingende Stimme. Natürlich kann man auch Liturgie filmen und am Bildschirm betrachten. Doch wir haben uns in all unseren digitalen Formaten dafür entschieden, dass unsere gottesdienstliche Liturgie etwas bleibt, was nur miteinander und kommunikativ geht. Daher haben wir auch in den Videoandachten ganz auf Liturgie verzichtet. Auch haben wir auf Gebete bei der Videoandacht verzichtet. Denn Gebet ist etwas, was nicht im Zuschauen geht, sondern bleibt etwas, was man selbst tut oder teilnimmt. Allerdings haben wir

in den Andacht-E-Mails Gebete an Sie gesendet. Dazu haben wir geschrieben: probieren sie es aus, das Gebet laut zu sprechen und wenn jemand mit ihnen zusammen vor dem Bildschirm sitzt, dann auch gemeinsam. Manche haben uns geschrieben, dass sie zum ersten Mal zu Hause oder miteinander außerhalb der Kirche gebetet haben. Das ist doch eine ganz wichtige und unglaublich wertvolle Erfahrung: Kirche und Christsein findet nicht nur sonntags in der Kirche statt.
Ebenso war es mit den Gesangbuchliedern. Wir haben uns Mühe gegeben, Lieder für die Video-Andachten auszuwählen, bei denen wir gedacht haben, dass Sie sie kennen. Das hat sicher nicht immer geklappt. Aber wenn wir ab und zu mal richtig lagen, war das die Gelegenheit, das eigene Gesangbuch herauszuholen und zu nutzen. Bei den Lesungstexten war es ähnlich. Bei manchen Menschen wurde so das Zuhause oder Krankenbett für einen kurzen Augenblick zur Kirche.
Ich bin sehr gespannt, ob bei den Gottesdiensten, die wir in Zukunft wieder gemeinsam und real feiern können, die Video-Andachten oder Bildschirmgottesdienste uns mehr dazu geführt haben, Zuschauerinnen oder Zuschauer oder Mitwirkende und Kommunizierende zu sein. *(sw)*

Weltgebetstag

Unsere letzten Veranstaltungen vor der Schließung des Gemeindehauses waren der Kindertag am 7. März und der Gottesdienst zum Weltgebetstag am 8. März.

Steh auf und geh! — auch zum Kinder–Weltgebetstag

Einen Tag vor dem Gottesdienst zum Weltgebetstag waren, wie auch in den letzten Jahren, die Kinder zum Kinder-Weltgebetstag eingeladen. Jedes Jahr wird der Weltgebetstag von Frauen aus einem anderen Land der Welt vorbereitet – auch oder besonders für Kinder. Schon in den letzten Jahren waren die bunten Materialien, Spielideen, Koch- und Backrezepte, Lieder, Tänze und Gebete für die Kinder unserer Gemeinde im wahrsten Sinne mitreißend und begeisternd. Die Kinder, deren Adressen wir hatten (z.B. über die Anmeldung bei der Søndagsskole) konnten wir sogar ganz persönlich mit einer eigenen, bunten Postkarte einladen.
Steh auf und geh!, hieß dieses Jahr das Thema. Neben einem munteren und fröhlichen Mitarbeiterteam standen am 7. März ein Duzend aufgeweckte und fröhliche Kinder auf und kamen zu uns in die Gemeinde. Im Mittelpunkt des Kindertages stand natürlich die Bibelgeschichte, aus der die Auffoderung „Steh auf und geh!"und das diesjährige Weltgebetstagsthema kommt.
Begonnen haben wir mit einem Kindergottesdienst mit Bildern, Liedern und Gebeten aus Simbabwe. Das ist ein Land im Süden Afrikas. Neben einer schönen Landschaft, gibt es in Simbabwe interessante Tiere, ganz alte und ganz neue Bauwerke, gewaltige Wasserfälle und vieles andere zu entdecken. So verschmolz der Kindergottesdienst mit einer Entdeckungstour.
Die zentrale Bibelgeschichte bei Johannes 5, 2–9 erzählt von einem Kranken am See Betesda, den Jesus auffordert: Steh auf und geh! Nur wer dabei war, wird glauben, wieviel verschiedene Möglichkeiten aufzustehen es wirklich gibt. Im Gottesdienst kamen aber auch die ‚big five' vor, ein Tanz und eine Mini–Safari. Nach dem Gottesdienstteil gab es dann so viele verschiedene Mitmachstationen, wie Simbabwe Landesteile hat: verschiedene Basteltische, eine Deko-Werkstatt, mit deren „Erfolgen" wir dann den Saal und das Gemeindehaus schmücken konnten, eine Station, an dem die Kinder einen großen exotischen Obstsalat vorbereitet haben, eine Verkleidungs- und Spiele-Stationen. Nach reichlich Simbabwe-Safari haben wir gemeinsam den Tisch gedeckt, ein Tischgebets–Rap kennen gelernt (vermutlich unsere Nachbarn auch, trotz geschlossener Fenster) und uns sattgegessen. Nach dem Mittag gab es noch einmal

Spiele und Geschichten aus Simbabwe. Wer wollte, konnte sich auch dank vieler afrikanischer Tücher und Stoffe als afrikanischer Schmetterling kleiden. Es sollen aber auch Prinzessinnen dabei gewesen sein.
Zum Abschluss gab es mit den abholenden Eltern ein gemeinsames Kaffeetrinken und Kuchen… es war ein erlebnisreicher, lebhafter, spannender Tag, an dessen Ende die Stille im Haus irgendwie ganz besonders aufgefallen ist. *(sw)*

Weltgebetstags-Gottesdienst im Gemeindesaal

2020 kam der Weltgebetstag aus dem südafrikanischen Land Simbabwe.Der Weltgebetstag ist ein besonderer Tag, denn an diesem Tag wandert ein Gottesdienst mit Gebeten, Liedern, Texten und Geschichten einmal um die ganze Welt.
Steh auf und geh! - so lautete das Thema in diesem Jahr.
„Ich würde ja gerne, aber…" Wer kennt diesen oder ähnliche Sätze nicht?
Frauen aus Simbabwe haben für den Weltgebetstag den Bibeltext aus Johannes 5 zur Heilung eines Kranken ausgelegt: „Steh auf! Nimm deine Matte und geh!", sagt Jesus darin zu einem Kranken. In ihrem Weltgebetstags-Gottesdienst ließen uns die Simbabwerinnen erfahren: Diese Aufforderung gilt allen. Gott öffnet damit Wege zu persönlicher und gesellschaftlicher Veränderung.
Die Autorinnen des Weltgebetstags 2020 wissen wovon sie schreiben, denn ihre Situation in dem krisengeplagten Land im südlichen Afrika ist alles andere als gut. Überteuerte Lebensmittel, Benzinpreise in unermesslichen Höhen und steigende Inflation sind für sie Alltag und nur einige der Schwierigkeiten, die sie zu bewältigen haben.
Die Frauen aus Simbabwe haben verstanden, dass Jesu Aufforderung allen gilt und nehmen jeden Tag ihre Matte und gehen. Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit in ihrem Engagement: Zum Beispiel in Simbabwe, wo Mädchen und Frauen den Umgang mit sozialen Medien einüben, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen; mit einer Kampagne in Mali, die für den Schulbesuch von Mädchen wirbt. Oder mit der Organisation von Wasserschutzgebieten in El Salvador, verbunden mit Lobbyarbeit zum Menschenrecht auf Wasser.

Zusätzlich möchte der Weltgebetstag das hochverschuldete Simbabwe durch eine teilweise Entschuldung entlasten. Deshalb richtet sich der Weltgebetstag, zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen, dem Bündnis erlassjahr.de und anderen mit einer Unterschriftenaktion an die Bundesregierung. Das Geld soll Simbabwe stattdessen in Gesundheitsprogramme investieren, die der Bevölkerung zugutekommen. Unterschriften sind auf einer Unterschriftenliste am Weltgebetstag oder online (www.weltgebetstag.de/aktionen) möglich.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft.
An unserem Gottesdienst zum Weltgebetstag waren viele Gemeindemitglieder beteiligt - Konfirmandinnen und Konfirmanden, Ehrenamtliche, Gäste, Senioren. Allein schon die Gottesdienstform, dass sich viele Beteiligte die gottesdienstlichen Texte und Stimmen teilen, dass alle in einem Kreis sitzen, dass in der Mitte die Ökumene-Kerze brennt und dass alle Besucherinnen und Besucher den gesamten Gottesdienst in einem Heft mitlesen können, soll deutlich machen, dass wir alle miteinander über Grenzen und Kulturen und in unserem Aufstehen für Gerechtigkeit verbunden sind.
Im Anschluss an unseren Gottesdienst gab es eine lange, festlich gedeckte Tafel, auf die alle etwas stellten, was sie nach Rezepten aus Simbabwe zubereitet haben. Nicht nur Liebe geht durch den Magen - sondern auch Gottesdienst.
Die Kollekte an diesem Tag für Projekte des Weltgebetstages betrug über 1500 kr. Danke! *(sw)*

Gemeindewanderung zum Gottesdienst in der Nordmarkakapelle am 7. Juni

Nach all den sonnigen und sommerlichen Wochenenden war es der erste Sonntag mit Regen, Wind und dichtem Nebel. Zumindest auf Frogrerseteren. Da es aber auch der erste Sonntag mit Gottesdienst in der Nordmarkakapelle war, hielt uns das Wetter nicht ab. Schon während der 60-minütigen Wanderung zur Kapelle kam die Sonne heraus. Vor und nach dem Gottesdienst konnten wir uns im Café der Kapelle stärken. Im gut besuchten und wohltuenden Gottesdienst wurden wir sogar auf Deutsch begrüßt. Für einen Teil der Gruppe führte der Rückweg über Skennungstua, Ullevålseter und Sognsvann – bei immer besserem Wetter. *(sw)*

aus der Gemeindearbeit

Dugnad - Baumaßnahmen

Mini-Dugnads und Renovierung
Das Kirchenhaus liegt still und leer,
Gemeindeglieder komm'n nicht her,
Corona fegt auch hier im Haus
jedwedes Menschentreffen aus.

Doch liegt das Haus schon ungenutzt,
war die Idee: „Dann wird geputzt""
Erst wurd' das Parkett im Saal
poliert,
dann Hochglanz auch im Rest
probiert:

Jemand kam zum Fensterputzen,
jemand anderes zum Hecke
stutzen,
fein gestimmt wurden die Klaviere
und Farbe kam auf manche Türe.

Das Klavier wird einer Reinigung und Stimmung unterzogen.

Endlich flog auch hoch im Bogen
Vom Eingangsflur der, ungelogen,
Teppich den so mancher Fuß
Geschmückt mit Staub und dreck'gem Gruß.

Nach reichlich Bauzeit und auch Staub,
ha'm wir einen Lift jetzt eingebaut,
der für gehbehinderte Leut'
die Treppe macht zu einer Freud.

Nun ist im Haus an vielen Stellen
neuer Glanz an neuen Schwellen,
doch ein Glanz fehlt noch hier:
Ihr.

Durch Corona mussten nahezu alle Veranstaltungen entfallen. Alle? Nicht alle! Im und um das Gemeindehaus fanden nämlich trotz aller Beschränkungen immer wieder auch Mini-Dugnads statt. Das Gemeindehaus musste natürlich auch trotz Schließung gehegt und gepflegt werden. Und die fehlenden Veranstaltungen sorgten dafür, dass es Zeit und Platz gab, manche Arbeit, die den Gemeindeablauf sonst ganz schön gestört hätte, auszuführen. „Aus der Not eine Tugend machen" – das war ja auch an vielen anderen Stellen oft das Einzige, was uns allen übrig blieb. Warum also nicht auch im Gemeindehaus?
Viele Gemeindemitglieder haben ihre Hilfe angeboten, manche haben wir angesprochen.

Allen zusammen ganz, ganz vielen Dank für Ihre und Eure Hilfe. Das hat uns die Corona-Zeit ja auch an anderen Stellen gelehrt: auch vielen Mini-Dugnads wird zusammen auch ein ganz großer („systemrelevanter") Dugnad. Hausbewohnerln-

Der Treppenlift ist bereit für den Einsatz.

Im Eingangsbereich wird der Boden neu verlegt.

nen und Gemeindemitglieder haben mehrmals beherzt zur Harke gegriffen und nach Wind und Sturm den Garten geharkt und die Einfahrt gefegt, Fenster geputzt, beim Entrümpeln geholfen und Sperrmüll abtransportiert.

Da mehrere Wochen gar kein Öffentlichkeitsbetrieb im Gemeindehaus stattfand, boten die BewohnerInnen der Gästezimmer an, die Kelleretage komplett selbst zu reinigen. Ein Gemeindemitglied hat unsere Klaviere im Saal gestimmt.
Eine Baufirma hat endlich den langersehnten Lift eingebaut, der es gehbehinderten Besucherinnen und Besuchern des Gemeindehauses ermöglicht, die Waschräume zu erreichen. Der Hausmeister hat Türen gestrichen und den Fußboden im Eingangsbereich gewechselt. Das Parkett im Saal wurde frisch poliert.
Allen Fleißigen hier ein herzliches Dankeschön! *(sw)*

Wie geht es der Gemeinde?

Ein kleiner Lagebericht zur finanziellen Situation durch Covid-19

Eines ist zunächst erfreulich: die anfangs große Sorge um eine stabile Finanzierung der Gemeinde hat sich vorerst in eine mittlere Sorge gewandelt. Das ist mehreren Dingen zu verdanken:
Die Vermietung der Wohnungen und Zimmer ist weiterhin gesichert, wobei alle Zimmer schon jetzt bis Sommer 2021 durchgehend belegt sind. Das gibt eine finanzielle Basis, auf die wir bauen können. Durch die leichten Mieterhöhungen seit Juni 2020 konnten wir einen zusätzlichen Puffer einbauen.
Entgegen der Erwartung sind die Kollekten- und Spendenbeiträge seit März im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen. Das verhilft uns nicht nur zu mehr Spielraum, sondern hilft auch denjenigen, für die die Kollekten bestimmt sind. **Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**
Zum Dritten konnten wir in den vergangenen Wochen mit erfreulicher Regelmäßigkeit den Eingang von Mitgliedsbeiträgen verbuchen. Auch das ist für eine stabile Finanzlage von großer Bedeutung. Daher unser Dank an alle, die daran gedacht haben!
Trotz allem blicken wir noch mit etwas Sorge in die Zukunft. Seit März sind uns die Einnahmen durch die Saalvermietung weggebrochen. Das sind im Schnitt monatlich ca. kr. 7.000. Sollte ab September wieder alles „wie gewohnt" anlaufen können, können wir ab dann wieder mit diesen Einnahmen rechnen. Dennoch fehlen uns bis dahin sechs Monate Mieteinnahmen.

Um uns und Ihnen – Ihrer Gemeinde – etwas mehr finanzielle Stütze zu sichern, möchten wir alle jene, die ihren **Mitgliedsbeitrag** noch nicht überwiesen haben, darum bitten, dies zeitnah zu tun. Sollten Sie sich nicht sicher sein, ob Sie die Zahlung bereits getätigt haben, genügt eine kurze Anfrage im Büro. Wir können Ihnen hierzu schnell Auskunft geben. Danke! *(cll)*

Dank an die Deutsche Botschaft Oslo

Unser Dank an die Deutsche Botschaft in Oslo für die **rasche und freundliche Unterstützung und Förderung unseres Projektes „Digitalisierung".** Zugleich auch einen herzlichen Dank an die Mitarbeiter der Botschaft, dass bereits ab dem ersten Moment der weitreichenden Corona-Maßnahmen eine sehr enge und gute Kommunikation mit der Botschaft möglich und gewünscht war. So konnten wir uns rasch und aktuell zu anstehenden Themen austauschen.
Der Schwerpunkt unserer Arbeit als deutschsprachige Auslandsgemeinde liegt darauf, Menschen aus verschiedenen Bereichen miteinander zu verbinden, Kommunikation und Begegnung herzustellen und zu verschiedenen gemeindlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Anlässen

anzusprechen und einzuladen.
Unter den Corona-Beschränkungen war es uns oft nur möglich, unsere Arbeit mit digitalen Mitteln zu gestalten. Kontakt zu Mitgliedern und befreundeten Institutionen konnten wir über die in den Vormonaten gut ausgebauten und inzwischen sehr gut funktionierenden digitale Wege organisieren und fortsetzen. Andachten, Gottesdienste und andere gemeindlich-kirchliche Angebote konnten wir in digitale Formate übertragen.
Wie haben unsere Internetpräsenz auf www.deutschegemeinde.no erweitert und angepasst, versandten jeden Sonntag Lese-Andachten, schalten zur Gottesdienstzeit Videoandachten frei, organisierten GKR-Sitzungen, Konfirmandenarbeit und Gesprächsangebote digital und arbeiteten uns in Onlinekursen, Webinars und autodidaktisch in digitale Themen zur Gemeindearbeit ein. Dabei nutzten wir anfangs einfache technische und z.T. geborgte oder private Geräte und andere provisorische Mittel.
Wir gehen noch heute davon aus, dass auch nach Lockerung der Beschränkungen im öffentlichen Raum für unsere Veranstaltungen weiterhin Vorsichtsmaßnahmen und teilweise Beschränkungen auf längere Sicht bestehen bleiben. Für viele unserer bisher durchgeführten Veranstaltungen werden wir auch langfristig neue Formen entwickeln und umsetzen müssen bzw. unsere analogen durch digitale Angebote ergänzen.
Bei der Botschaft konnten wir bereits im März einen Projektantrag „Digitalisierung" stellen und erhielten umgehend Antwort und Zusage zur finanziellen Unterstützung bei der Anschaffung von Hardware und Software. Vielen Dank! *(sw)*

Gemeind[e-]brief - der digitale Gemeindebrief

Viele von Ihnen kennen ihn bereits: unseren digitalen Gemeindebrief, den Gemeind[e-]brief. Regelmäßig haben wir seit Beginn der Covid-19-Einschränkungen diese Rundmail versandt, um Sie somit auf dem Laufenden zu halten, Sie mit Gedanken zum Sonntag und Gebeten versorgt, Ihnen die Links zu unseren Video-Andachten mitgeteilt. Auch weiterhin wollen wir unseren Gemeind[e-]brief an Sie versenden. Dazu brauchen wir aber vorallem eines: Ihre gültige E-Mail-Adresse! Sollten Sie unseren Gemeind[e-]brief noch nicht erhalten, schreiben Sie uns mit der Bitte um Aufnahme in den Verteiler (kontor@deutschegemeinde.no).

Aus dem Verteiler kommen Sie übrigens jederzeit wieder problemlos heraus. Entweder im Gemeind[e-]brief ganz unten auf „unsubscribe" klicken oder uns eine formlose E-Mail senden *(cll)*

Gemeindeversammlung am 4. Oktober 2020

Ursprünglich hatten wir Gemeindemitglieder und Gäste zur Gemeindeversammlung am 22. März 2020 eingeladen. Aufgrund der Corona-Maßnahmen konnte die Versammlung nicht wie geplant stattfinden und musste vorerst abgesagt werden. Wegen der noch bestehenden Unübersichtlichkeit konnten wir vorerst noch keinen neuen Termin benennen und mussten Sie bitten, weitere Informationen auf unserer Internetseite zu beachten.
Auch schon bevor die Verschiebung der Versammlung erkennbar wurde, hatten wir zur besseren Übersicht und damit Sie sich besser vorbereiten und informieren können, ca. 2 Wochen zuvor den Finanzbericht und den umfangreichen Jahresbericht auf unsere Internetseite gestellt. Beide Berichte bieten eine gute Übersicht über Entwicklungen, Besonderheiten und Ereignisse im letzten Kalenderjahr.
Die beiden Berichte sind dort selbstverständlich immer noch unverändert einsehbar und haben sicherlich die eine oder den anderen Leser/Leserin gefunden.
Dennoch möchten wir zu einer „richtigen" Gemeindeversammlung am 4. Oktober 2020 einladen, in der die dargelegten Berichte besprochen, Fragen gestellt und beantwortet und aktuelle Themen angesprochen werden können.
Die bisher in den beiden letzten Gemeindebrie-

fen und seit Mitte März auf der Internetseite dargestellte Tagesordnung soll im Wesentlichen beibehalten werden:
Beginn um 11 Uhr im Haus der Gemeinde in Oslo, Eilert Sundts gate 37 mit einer Andacht. Nachfolgend Gespräch und Fragen zu Finanz- und Haushaltsbericht und Jahresbericht, Verleihung des Gemeindepreises, aktuelle Informationen zum Gemeindeleben und kommenden Veranstaltungen.
Entsprechend derzeit geltenden Regelungen werden wir voraussichtlich auf Bewirtung und enges Beieinander in Gesprächsgruppen und „Rahmenprogramm" verzichten müssen. Wir bitten um Ihr Verständnis. Sicherleich wird bei den aktuellen Informationen zum Gemeindeleben ein Schwerpunkt darauf liegen, wie die kommenden Gemeindeveranstaltungen unter derzeitigen Umständen gestaltet werden können. Das Gespräch wird aus heutiger Sicht von Kirchkaffee bis Christkindlesmarkt, digitalen Andachtsformen bis zur Frage der Abendmahlfeier und in andere bestehende Gemeindebereiche hinein reichen. *(sw)*

Dieses schwarz-weiße Pixelbild: der QR-Code

Haben Sie ihn schon in diesem Gemeindebrief entdeckt, den QR-Code? Prominent prangt er auf der Titelseite und immer wieder taucht er an verschiedenen Stellen auf. Warum das Ganze? Und wofür soll das gut sein?

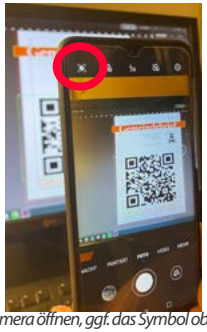
Dieses schwarz-weiße Pixelbild ist nichts anderes als ein verschlüsselter Zeichensatz im binären System. Eigentlich recht ähnlich wie die Strichcodes auf Produkten, die an der Supermarkt-Kasse gescannt werden.
Einen QR-Code, eigentlich das Kürzel für „Quick Response" also „schnelle Antwort", kann man mit dem Smartphone einscannen und wird somit schnell und einfach beispielsweise auf eine Website geführt. Es ist also kein Eintippen von langen und umständlichen Internet-Adressen notwendig.

Wie geht das?

Option A: ***über die Kamera Ihres Smartphones***
Je nach Stand Ihres Smartphones, funktioniert der QR-Code-Scanner direkt in Ihrer Kamera-App. Öffnen Sie dazu die Kamera und scannen Sie den QR-Code so, als ob Sie ein Foto davon machen wollten. Ggf. müssen Sie dieses Symbol aktivieren. Nach ein paar Sekunden öffnet sich der Link zur Webseite automatisch bzw. werden Sie gebeten das Öffnen zu bestätigen.

Option B: ***über die QR-Scanner-App***
Die kostenlose App können Sie im App Store oder im Play Store herunterladen. Suchen Sie nach „QR-Code-Scanner". Nach der Installation öffnen Sie die App und können den QR-Code einscannen, so, als ob Sie ein Foto davon machen wollten. Auch hier öffnet sich nach ein paar Sekunden der Link zur Webseite automatisch bzw. werden Sie gebeten das Öffnen zu bestätigen.

Und nun können Sie ja loslegen! Gehen Sie auf Entdeckungsreise und scannen Sie sich durch die ganzen QR-Codes hier im Gemeindebrief. Sie werden überrascht sein, was sich alles hinter diesen schwarz-weißen Pixelblöcken verbergen kann. *(cll)*



1. Kamera öffnen, ggf. das Symbol oben links aktivieren

2. Den QR-Code innerhalb des angezeigten Kastens platzieren.

3. Nach wenigen Sekunden öffnet sich das Fenster mit dem Inhalt des QR-Codes.

Treffpunkte

in der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Norwegen Eilert Sundts gate 37, 0259 Oslo

Tel. 22441643 mail: kontor@deutschegemeinde.no weitere Information: www.deutschegemeinde.no

Präsenz-Gottesdienste in Oslo	**Sonntag, 5. Juli** 11 Uhr, Gottesdienst **Sonntag, 19. Juli,** 11 Uhr, Gottesdienst **Sonntag, , 6. September,** 11 Uhr, Andacht & Gemeindeversammlung (s. S. 14) **Sonntag, 20. September,** 11 Uhr, Erntedank-Gottesdienst	Die Präsenz-Gottesdienste unterliegen den Auflagen zur Infektionsprävention (s. S. 19) Bis auf Weiteres **kein** anschließendes Kirchcafé
Online-Gottesdienste	**Sonntag, 9. August,** 11 Uhr, Video-Andacht **Sonntag, 23. August,** 11 Uhr, Video-Andacht	Den Link zu den Video-Andachten finden Sie auf unserer Internetseite www.deutschegemeinde.no und auf unserem YouTube-Kanal.
Gemeindeabende	**Gebetskreis** für die Gemeinde Interesse an einem **Hauskreis**? Bitte melden.	Kontakt/ Information Pfarrer Sebastian Wilhelm, Tel. 22441643 / pfarrerwilhelm@deutschegemeinde.no
Kinder	**Kinderkirche** zeitgleich mit dem Erwachsenengottesdienst, nicht in den Schulferien (siehe Gottesdienstübersicht oben) **Kindertag** am **19. September, 11-14 Uhr** zu Erntedank Über weitere Mitarbeiter freuen wir uns!	Kontakt: Pfr. Sebastian Wilhelm
	Krabbelgruppe: singen, spielen, klatschen und sich austauschen. Derzeit gibt es keine festen Termine.	Kontakt/Information Gemeindebüro, Tel. 22441643 / kontor@deutschegemeinde.no

Vormittagstreff	Für das mittlere Alter und Senioren: gemütlicher Austausch über ein Thema. An einem Donnerstag im Monat, von **12–14.30 Uhr** im Gemeindesaal. Termine: **20. August, 3. September, 8. Oktober**	Kontakt: Pfarrer S. Wilhelm, Tel. 22441643 pfarrerwilhelm@deutschegemeinde.no
Konfirmandenkurs	Konfi-Treff, **ab 3. September** jeden Donnerstag **15.30Uhr** Termine: **3., 10., 17., 27. September** **Erstes Konfi-Gespräch mit Eltern: 27. August, 17.00 Uhr**	Anmeldung und weitere Informationen bei Pfarrer S. Wilhelm, Tel. 22441643 / pfarrerwilhelm@deutschegemeinde.no
Chor	Gemeinsam singen und mehrstimmige Literatur aller Epochen und Stile erarbeiten. Stimmbildung. Regelmäßige Auftritte und Geselligkeit. I.d.R. jeden Donnerstag von 19-21 Uhr. Termine: **27. August, 3., 10., 17., 24. September**	Einstieg jederzeit und ohne Vorkenntnisse möglich Kontakt: Carina Lasch Lind (carina@mauser.pt)
Teestube	Treffpunkt für Aupairs und junge Leute ab 18 Jahren, I.d.R. am 3. Freitag im Monat von 19-21 Uhr. Termine: **21. August, 18. September**	Kontakt: https://www.facebook.com/groups/150100195030429/ Susanne Liese (susanne.liese@gmx.de) Pfr. Wilhelm (pfarrerwilhelm@deutschegemeinde.no)
Yoga	Einstieg jederzeit möglich. Unkostenbeitrag je Einheit kr .100 I.d.R. jeden Montag von 17-18.30 Uhr Termine: **17.,24., 31. August, 1., 8., 15., 22., 29. September**	Kontakt: Katarzyna Paul (91388727) Bitte vorher anmelden!

Termine Außengemeinden

Trondheim	**Sonntag, 23. August,** 16 Uhr, Gottesdienst im Nidarosdom, kapittelhus **Sonntag, 11. Oktober,** 16 Uhr, Gottesdienst im Nidarosdom Herzlich willkommen – auch zum Kirchkaffee im Waisenhaus nach jedem Gottesdienst!	Gottesdienste, Kinderkirche und Hauskreis. Kontaktperson: Pastor Matthias Alpermann, Tel. 98691890

Aus aktuellem Anlass gelten sämtliche Termine unter Vorbehalt und können sich kurzfristig ändern! Bitte schauen Sie daher auf unsere Internetseite www.deutschegemeinde.no für aktuelle Termine bzw. Terminänderungen oder kontaktieren Sie uns gerne per Telefon oder E-Mail.

Termine chronologisch

Termine und Zeiten können sich mal ändern. Schauen Sie deshalb bitte auch auf **www.deutschegemeinde.no.**

Juli

Sonntag, 5.7. 11 Uhr, Präsenz-Gottesdienst
Sonntag, 19.7. 11 Uhr, Präsenz-Gottesdienst

August

Sonntag, 9.8. 11 Uhr, Online-Gottesdienst
Montag, 17.8. 17 Uhr, Yoga
Donnerstag, 20.8., 12-14.30 Uhr, Vormittagstreff
Freitag, 21.8. 19 Uhr, Teestube
Sonntag, 23.8. 11 Uhr, Online-Gottesdienst
Montag, 24.8. 17 Uhr, Yoga
Donnerstag, 27.8. 17 Uhr, Erstes Konfi-Treffen mit Eltern
Donnerstag, 27.8. 19 Uhr, DeKO Chorprobe
Montag, 31.8. 17 Uhr, Yoga

September

Montag, 1.9. 17 Uhr, Yoga
Donnerstag, 3.9. 12-14.30 Uhr, Vormittagstreff
Donnerstag, 3.9. 15.30-16.30 Uhr, Konfi-Treff
Donnerstag, 3.9. 19 Uhr, DeKO Chorprobe
Sonntag, 6.9. 11 Uhr, Präsenz-Gottesdienst
Montag, 8.9. 17 Uhr, Yoga
Donnerstag, 10.9. 15.30-16.30 Uhr, Konfi-Treff
Donnerstag, 10.9. 19 Uhr, DeKO Chorprobe
Montag, 15.9. 17 Uhr, Yoga
Donnerstag, 17.9. 15.30-16.30 Uhr, Konfi-Treff
Donnerstag, 17.9. 19 Uhr, DeKO Chorprobe
Freitag, 18.9. 19 Uhr, Teestube
Samstag, 19.9. 11-14 Uhr, Kindertag zu Erntedank
Sonntag, 20.9. 11 Uhr, Präsenz-Gottesdienst zu Erntedank
Montag, 22.9. 17 Uhr, Yoga
Donnerstag, 27.9. 15.30-16.30 Uhr, Konfi-Treff
Donnerstag, 27.9. 19 Uhr, DeKO Chorprobe
Montag, 29.9. 17 Uhr, Yoga

Termine und ihre Planbarkeit

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe konnten wir nur schwerlich Termine festlegen. Trotz Lockerungen der Maßnahmen zum Infektionsschutz ist noch vieles unsicher. Bitte haben Sie daher Verständnis, dass sich sämtliche hier angegeben Termine noch kurzfristig ändern bzw. weitere Termine hinzu kommen können.
Wir bitten um Ihr Verständnis und laden Sie ein, doch regelmäßig unsere Internet-Seite zu besuchen. Dort finden Sie alle aktuellen Ankündigungen, Terminänderungen und einen Kalender. Auch können Sie uns gerne im Büro per E-Mail oder telefonisch kontaktieren und nachfragen. *(cll)*

Keine Gemeindefahrten

Leider mussten wir bereits die Gemeindefahrt am 21. Juni nach Andebu zum Gottesdienst in der weltweit einzigartigen Tomaskirke mit anschließender Führung über das Gelände von Signo absagen. Signo widmet sich auf beeindruckende Weise der Begleitung, Betreuung und Beheimatung taubstummer und taubblinder Menschen. Die Tomaskirke ist die einzige Sinnes-Kirche der Welt, in der der Gottesdienst nicht nur in Farben und Klänge, sondern sogar auch in Bewegung, Vibration und Ertastbares umgesetzt und erlebt werden kann. Dem Pfarrer Marco Kanehl danken wir trotzdem für die herzliche Einladung und seine Zusage, gerne nach einem Termin im nächsten Jahr Ausschau zu halten.
Leider müssen wir auch die Gemeindefahrt im Oktober nach Trondheim absagen. Zu unsicher und unvorhersehbar sind die derzeitigen Umstände. Auch hier werden wir uns nach einem anderen Termin umsehen – Trondheim wird uns zum Glück nicht fortlaufen. *(sw)*

Buntes Gemeindeleben

Konfirmation am 23. Mai 2021

(Pfingstsonntag) - Bitte anmelden!

Der **neue Konfirmandenkurs beginnt am 27. August** um 17.00 Uhr mit einem Treffen der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden und ihren Eltern (und gern auch Paten). Wenn Sie möchten, dass Ihre Tochter oder Ihr Sohn konfirmiert werden soll, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Gemeindebüro *pfarrerwilhelm@deutsche-gemeinde.no* auf und melden Ihr Kind an. Einige Informationen zur Konfirmandenzeit finden Sie bereits auf unserer Internetseite www.deutsche-gemeinde.no . Andere Informationen erfragen Sie am besten persönlich bei unserem ersten gemeinsamen Treffen oder Sie nehmen an einer unserer nächsten Veranstaltungen teil. Am Rande oder anschließend können wir uns kennenlernen und gern Ihre Fragen, Erwartungen und Wünsche besprechen. *(sw)*

Vormittagstreff

Der Vormittagstreff ist bereits seit März ausgefallen. **Im August möchten wir neu starten** und ganz herzlich alle „reiferen Semester" der Gemeinde dazu einladen. Gerade weil die Gottesdienste vermutlich noch ein Weilchen eingeschränkt bleiben, werden wir viel Wert auf eine gemeinsame Andacht zu Beginn legen. Nach jetziger Regelung werden wir im Anschluss daran leider weder Kaffee trinken, noch gemeinsam essen können. Dennoch soll es Gelegenheit geben, dass es ein fröhliches und lebhaftes Treffen wird. Wir werden uns ein biblisches oder aktuelles Thema vornehmen, das wir mit verschiedenen Methoden, mit Herz, Mund und Händen umsetzen, werden miteinander ins Gespräch kommen, bestimmt genauso viel zu lachen haben, wie sonst und uns über unseren Alltag mit all seinen Sorgen und Freuden auszutauschen. Willkommen! *(sw)*

Hinweise für Präsenz-Gottesdienste!

Bitte bei Gottesdiensten beachten

Endlich können wir wieder reale Gottesdienste zusammen feiern. Welche der jetzt noch geltenden und besonderen Regeln für Gemeindehaus, all unsere Veranstaltungen und Gottesdienste auch noch in den nächsten Wochen gelten, lässt sich kaum vorhersagen. Momentan gelten aber noch folgende Regel, um deren Einhaltung wir Sie ganz herzlich bitten:

-bitte nehmen Sie nur teil, wenn Sie symptomfrei sind
-Abstand von mindestens 1 – 2 Metern zu anderen Personen (auch bei Ankunft und Verlassen)
-keine Garderobe benutzen
-bei Ankunft unbedingt Hände desinfizieren oder waschen
-wenn möglich, Nase-Mund-Schutz tragen
-keinerlei Körperkontakt (kein Händegruß, Umarmung ….)
-Benutzung der Toilette nur im Notfall
-Kein Kirchkaffee - keinerlei Verzehr von Lebensmitteln und Getränken im Gemeindehaus
-husten und niesen Sie nur in die Armbeuge
-um Aerosole zu vermeiden, singen Sie nicht, sondern summen Sie alle Lieder mit
-die Gottesdienste werden kürzer sein, als gewohnt, um Aerosolbelastung gering zu halten

Wie werden zu Beginn den Gottesdienstes auf die besonderen Regeln noch einmal hinweisen und danken Ihnen für Rücksicht und aktive Mitwirkung bei der Einhaltung. *(sw)*

Die Yoga-Gruppe trifft sich

Von Katarzyna Paul

Im Mai, nach der ersten Coronazeit haben wir ganz vorsichtig mit der Yoga angefangen. Da wir durch die Corona „obdachlos" geworden sind, haben wir nach Alternativen gesucht. Es gibt in Oslo viele wunderschöne Wiesen und Parks, die besonders in der Frühlingszeit und beim guten Wetter eine gute Kulisse für Yoga sein können. Bei der Wahl der Plätze war für uns auch die gute Verkehrsanbindung wichtig, denn wir kommen aus verschiedenen Stadteilen in Oslo und die meisten von uns direkt nach der Arbeit. An drei Montagen im Mai haben wir verschiedene Wetterlagen erlebt, von windig und ein bisschen kalt bis sommerlich warm und sonnig. Der Vogelgesang, der blaue Himmel und die frische Frühlingsluft haben aber unsere Stunden jedes Mal bereichert. Unsere Yogaräume - die Plätze in Parks und am Fjord waren wunderschön, wie es auch auf den Bildern zu sehen ist.

Im Juni wurde Yoga immer **montags um 17 Uhr** angeboten. Ein Treffen dauert ca. 75 Minuten und kostet 100 kr.
Der genaue Treffpunkt kann bei mir montags unter 91388727 erfragt werden. Bisher hatten wir Yoga im Brynseng, Stenspark und Schlosspark. Eigene Yogamatte ist erforderlich.

Die Sommerpause dauert vom 1.7. bis zum 16.8. Wir hoffen, dass wir uns danach wieder **ab dem 17.8. und immer montags um 17 Uhr** zum Yoga treffen werden.
Schönen Sommer! Namaste!

Die Yoga-Gruppe trifft sich seit März in verschiedenen Parks

Die Yogafrauen aus dem Altar-Raum – Ein Rückblick mit Ausblick

Abschied von Andrea Zoller

Von Gabriele Petzold

Sieben Jahre lang hat Andrea Zoller die Yogagruppe unserer Gemeinde geleitet. Im Folgenden erzählt sie uns von den Anfängen und ihrer Motivation für ihr ehrenamtliches Engagement in diesem Bereich.

Wie bist Du 2013 darauf gekommen, eine Yoga-Gruppe in der Gemeinde zu gründen?
"Wir hatten an einem Wochenende eine Gemeindeversammlung, wo wir planten, wie wir uns eine lebendige, gelebte Kirche vorstellen könnten. In Kleingruppen stellten wir uns vor und was wir "besonders gut" könnten. Na, da saß Gisela Winterhalter mir gegenüber, und schon nach wenigen Wochen fand die erste Yogastunde statt.
Es war Winter, der Boden im Gemeindesaal so kalt. Und da eine unserer Teilnehmerinnen schwanger wurde und immer fror, fragten wir, ob wir den Altarraum ausnahmsweise für die Yogastunde benutzten durften, und das war die Geburtsstunde von den *Yogafrauen aus dem Altarraum*."
Welche besonderen Erlebnisse verbindest Du mit dem *Yogafrauen aus dem Altarraum*?
"Eine Gruppe von Frauen zusammen, und jede einzelne auf ihrer Matte – einzigartig für sich – das war für mich ein großartiges Erlebnis.
Der Altarraum: Dieser für mich heilige Ort mit diesen wunderbar schönen Fenstern, mit Gott in der Mitte, da ist man Ihm schon sehr nah. Dies führte dazu, dass ich es immer wieder erlebte, dass die Yogastunde eine ganz besondere Eigendynamik bekam, mit der ich nichts mehr direkt zu tun hatte.
Wie bist Du selbst zu Yoga gekommen?
Das war schon 1980, als ich Kontakt mit Kundalini Yoga bekam. Ich arbeitete als Köchin in einem Therapie Zentrum, um mir meine Heilpraktikerausbildung finanzieren zu können. Und da hieß es morgens um 7 Uhr: Jetzt wird Yoga gemacht, für alle."

Welche Rolle spielt Yoga für Dich im Alltag?
"Yoga hilft mir, meinen Geist zu fokussieren und eine gute Verbindung zu mir und meinem Körper aufzubauen. Wenn ich nur 15 Minuten Yoga vor dem Frühstück mache, fühle ich mich wohl und gestärkt für das, was da kommt."
Du hast die Gruppe ehrenamtlich geleitet. Das von Deinen Yogaschüler*innen gesammelte Geld hast Du vor allen Dingen zwei großen Projekten zukommen lassen: 1. der Kellerküche in der Kirchengemeinde, 2. ein Schulprojekt in Indien. Die WG-Küche in der Gemeinde kann jeder im Haus besichtigen. Das Schulprojekt ist von uns eher weit entfernt. Kannst Du kurz beschreiben, warum Du gerade das ausgewählt hast.
"Eine junge Ärztin, Dr. Barbara Nath Wiser, wollte nach ihrem Studium für ein Jahr durch Indien reisen. Im Himalaya besuchte sie eine Kollegin und wurde gefragt, ob sie sich vorstellen könne, in einer Klinik mitzuarbeiten, um tibetische Nonnen zu behandeln, die über die eisigen 6000 Meter hohen Pässe zwischen Tibet und Nepal nach Indien geflüchtet waren. Frauen, die ihre Heimat, ihre Familien, ihr Kloster verlassen haben, die mit den Folgen von Folter, von unermesslicher Angst, Vergewaltigung, Erschöpfung, Erfrierungen und verzehrendem Heimweh kämpfen. Und Dr. Barbara Nath Wiser ist geblieben; baute sich einige Jahre später eine eigene kleine Klinik auf, eine Schule, wo vor allem die Mädchen gefördert werden, ihre Schulausbildung beenden zu dürfen. Heute, nach genau 40 Jahren, existiert das Projekt noch immer, mit Barbara an der Spitze. Das Projekt finanziert sich nur über Spenden, die direkt in das Nishta Projekt fließen. Dieses Projekt, in dem ich selbst schon als Homöopathin mitarbeiten konnte, imponierte mir so sehr, dass es für mich wichtig erschien, aus den Geldern der Yogastunde genau dieses zu fördern."

Die langjährige Leiterin der Yoga-Gruppe Andrea Zoller verlässt Oslo im Sommer

Welchen Schwerpunkt oder welche Schwerpunkte legst Du beim Anleiten Deiner Yogaübungen?
"Das A & O ist das Verweilen in den einzelnen Stellungen, den Asanas. Denn Yoga ist eine Disziplin, die sich darauf aufbaut, dass der, der Yoga praktiziert, mit seinem ganz eigenen Wesen in Verbindung kommt. Umso länger man in einer Yogastellung verweilt, dabei bewusst ein- und wieder ausatmet, umso tiefer kommt man zu sich selbst. Das Resultat für wunderschöne Momente mit sich und den anderen."
Für wen ist Yoga geeignet?
"Yoga ist für Menschen zur Vorsorge und zum Erhalt der eigenen körperlichen und geistigen Gesundheit und Wohlbefinden konzipiert. Aber auch für Menschen mit körperlichen und psychischen Beschwerden, psychosomatischen Krankheiten oder Schmerzpatienten ist Yoga geeignet."
Jetzt hast Du nach sieben Jahren die Leitung der Yoga-Gruppe an Katarzyna weitergegeben. Anfang März diesen Jahres wurdest Du im Gottesdienst zum Weltgebetstag von der Gruppe verabschiedet, im Mai hast Du Deine vorerst letzte Anleitung für die Gruppe gegeben.
Kannst Du was zu Deinen anstehenden Zukunftsplänen sagen?
"Zuerst möchte ich mehr zur Ruhe kommen, Stille halten und mir Zeit nehmen. Das ist eine echte Herausforderung für mich, denn wer mich kennt, weiß, wie viele tolle Projekte da schon wieder an meine Tür klopfen. So bleibt mir „im Moment" zu verbleiben und erst einmal auszuatmen" Pranāyāma.
Und den Yogaweg für mich, den gehe ich wohl bis zu meinem Ende weiter."

Durch die Jahre kamen hauptsächlich Frauen zu den wöchentlichen Treffen. Ich war vier Jahre lang eine davon. Uns erwartete immer ein liebevoll vorbereiteter Altarraum mit brennender Kerze in der Mitte, den Matten im Kreis und dem Kräutertee für die „Viertelstunde danach". **Wir danken Andrea von ganzem Herzen für die vielen Stunden, die sie sich Zeit genommen hat, um uns anzuleiten und gemeinsam mit uns Yoga zu praktizieren.** Zum Ende Ihrer Zeit als unsere Lehrerin ist ihr noch das Kunststück gelungen, eine Nachfolgerin für unseren Kreis zu finden, so dass wir auch in Zukunft gemeinsame Yogastunden haben können.
Danke, Andrea!

Leben während Corona

Berichte

In unserem Gemeindebrief drucken wir für gewöhnlich Berichte über unsere vergangenen Gemeindeveranstaltungen und Aktivitäten der letzten Wochen ab. Dieses Mal ist es anders – wie auch vieles in den letzten Wochen ganz anders geworden ist, als gedacht, und im letzten Gemeindebrief angekündigt. Vieles haben wir vermisst, anderes hat uns überrascht alles hat uns bewegt.
Daher haben wir gedacht, Menschen aus verschiedenen Landesteilen, die zu unserer Gemeinde gehören, zu bitten, etwas darüber zu schreiben, wie sie die letzten Wochen erlebt haben: Arbeit, Familie, Beruf, wie sie ihre Gemeinde erlebt haben, wie Ostern und andere Sonntage ohne Gottesdienste waren, was sie für sich und auch für ihre Kirche/Gemeinde neu entdeckt haben, wovon sie wünschen, dass es so bleibt oder dass es sich bald ändert, was ihre Hoffnungen sind …
Natürlich können wir hier nur ein paar Ausschnitte und ausgewählte Schreiben abdrucken, die uns in der letzten Zeit erreicht haben. Doch schon dieser klitzekleine Querschnitt oder Querblick gibt Gelegenheit, manche Menschen, die mit unserer Gemeinde verbunden sind, etwas besser kennenzulernen oder zu erfahren, dass unsere Gemeinde Mitglieder und Freunde in vielen Regionen hat. (sw)

Fellesskap på internett

Von Matthias Alpermann, Kolstad
Et lite virus, ikke levedyktig eller i stand til å forplante seg uten en vert, forandrer samfunnet, ja, hele verden. Også de kristne, det kristne fellesskap ble rammet. En menighet er de kristnes fellesskap, og man lever troen i fellesskap. Dette fellesskap var det plutselig ikke lenger mulig å samle fysisk. En uvirkelig, uvant, kanskje skremmende situasjon.

Hva kunne vi i Kolstad kirke gjøre? Plutselig ble internettet mer aktuelt som et møtested, en mulighet å være menighet på, formidle troen på, gi håp og støtte. For oss begynte det smått – noen snutter med musikk, noen ord for å gi trøst i en vanskelig tid. Og så samlet det seg en gruppe som syntes at vi kunne gjøre litt mer. «Hverdagsordene» på nett ble til, og en forkortet nettgudstjeneste på søndagene. Innspillingene ga oss mye: teknisk innsikt, et fellesskap «på tross av», muligheten til å bli bedre kjent med hverandre, sosiale kontaktmuligheter. Og så var det fint å oppleve at folk «ute» la merke til innsatsen vi Korona kom, kirker ble stengt, gudstjenester avlyst. Jeg har alltid vært opptatt av kirkerommet og det som foregår der. Et annerledes-rom, men gjenkjennelig: vegger og tak, en dør og en midtgang opp mot det som symboliserer det innerste i livet mitt, de andre menneskene i kirkebenkene, lyset som faller inn gjennom vinduene, sangen fra mange ulike stemmer i ørene, dåpsvann og alterbord, reise seg og gå fram, kjenne den lille oblaten og vindråpene mot munnen, tenne lys, se andre bevege seg, ta andre i hånden, smile til andres ansikter – alt dette som forbinder gudstroen med det levde livet. Og kroppslig nærvær og felles handlinger sammen med andre kan aldri

overføres digitalt.
la ned, satte pris på det vi gjorde. Det kristne fellesskap eksisterte, selv om det var digitalt. Internettet ble et viktig verktøy for å opprettholde kontakten, styrke eller vekke troen på Gud. Lokalt i menigheten, men også utover dens geografiske grenser.
Fortsatt preges verden av «Covid-19», men heldigvis blir det etter hvert mulig å møtes igjen fysisk. Ansikt til ansikt. Ikke med en skjerm imellom. Vi er sikre på at vi vil fortsette å bruke internettet mer i tiden framover i menighetsarbeidet. Men det fysiske fellesskap vil nok være det som vektlegges mest. For troen eksisterer kun
Og likevel -? De siste ukene har vi sett og hørt flere gudstjenester på tv og på nett – fra Kolstad kirke, fra Tromsø, fra Nidarosdomen og diverse

andre kirkerom. Flere ganger har jeg kjent meg berørt. Ja, faktisk berørt, om ikke fysisk, så iallfall følelsesmessig. Jeg har undret meg over det. En skjerm betyr jo avstand. Du er tilskuer og tilhører, ikke deltaker. Men iblant har jeg kjent at skjermen likevel mer ble en vei inn enn et vindu jeg kikket gjennom. Hvorfor? Ja, noen ganger har det vært en salme jeg er glad i, som «Deg å få skode». Og noen ganger har kame raet faktisk åpnet kirkerommet på nye måter når det har stoppet ved et rosevindu eller alterbilde eller vist i fellesskap: i treenigheten som Far, Sønn og Helligånd, i forholdet mellom et menneske og Gud, og i menneskene som gruppe som deler den samme tro. Og dette fellesskapet er personlig – skjerm og internett er hjelpemidler, ikke mer. Godt å ha, godt å bruke når det er nødvendig. «Corona-tiden» kommer vi kanskje til å tenke tilbake til som en tid med utfordringer som bevisstgjorde oss mer på de vesentlige ting i våre liv. Som at fellesskap som mennesker og i troen er viktig og ingen selvfølge. Hvis det var det som kom ut av denne tiden og vil prege samfunnet framover, vil det ikke være så verst.

Corona-Zeit

Von Michael Stöcker, Oslo
Dr. rer. nat. und Diplom-Chemiker (Universität Münster), Chef-Wissenschafter a. D. (SINTEF), zur Zeit Wissenschaftlicher Berater (SINTEF) und Gastprofessor an der Technischen Universität München.

Die diversen Einschränkungen während der Corona-Zeit erlebe ich zum ersten Mal in meinem Leben, aber diese Einschränkungen waren/sind notwendig, um die Pandemie unter Kontrolle zu bringen bzw. zu halten. Auch die Möglichkeit nicht an den Gottesdiensten der Gemeinde teilnehmen zu können, hat mich betroffen gemacht, da mir diese Teilnahme und auch das Mitwirken am Gottesdienst und dem anschliessenden Kirchkaffee viel bedeutet. Die digitalen Gottesdienste und Andachten sind zwar sehr nützlich, können aber einen analogen Gottesdienst nicht ersetzen. Ich hatte mich besonders auf den Gottesdienst zu Ostern gefreut, auch auf meine Rolle als Lektor um im Gottesdienst dieses hohen Feiertages mitwirken zu können. Anschliessend waren längere Aufenthalte an der Technischen Universität in München, auf der Hütte im Flåmstal und im Sommer einer Einladung zu einem Keynote-Vortrag auf einem wissenschaftlichen Kongress in Australien zu folgen sowie ein Besuch in Neuseeland geplant, was eine längere Abwesenheit vom Gemeindeleben bedeutet hätte. Die Reisen ins Ausland konnten natürlich nicht stattfinden. Ich hoffe aber, dass ich meine nächsten Aufenthalte an der Technischen Universität in München und einen Familienbesuch in Vancouver im Herbst durchführen kann. Mein Bezug und die Zugehörigkeit zur Gemeinde bedeutet mir viel, stellt sie doch ein Stück Heimat für mich dar.
Da viele von uns während dieser Zeit im Homeoffice arbeiten müssen, traf es sich sehr gut, dass einige berufliche Aufträge von zu Hause aus erledigt werden konnten. Videokonferenzen in Verbindung mit dem Erwerb eines neuen Kunden aus dem Ausland und meiner Gutachtertätigkeit für den norwegischen Forschungsrat. Die norwegische Regierung hat ja bekanntlich zusätzliche Forschungsgelder bereitgestellt um Forschungsprojekte für die Industrie in Zusammenarbeit mit den Forschungsinstituten und Universitäten in Norwegen als Ausgleich für ausgefallene Einkünfte abzufedern. Ausserdem hat mich auch die slowenische Forschungsagentur wieder als Gutachter bestellt, ebenso die russische Science Foundation, sodass die Homeoffice-Zeiten gut ausgefüllt waren bzw. sind.
Ich bin sehr froh, dass ich noch vor dem Lockdown an dem Gedenksymposium für einen guten Freund und Kollegen in Frankfurt im Februar 2020 teilnehmen konnte, zumal sich aufgrund der Nachfrage vieler Teilnehmer die Frage stellte, ob man nicht ein Sonderheft einer Fachzeitschrift diesem Kollegen widmen sollte. Nach eingehenden Beratungen haben sich zwei prominente Kollegen aus Deutschland bereiterklärt, zusammen mit mir dieses Sonderheft herauszugeben. Für diese Rolle kommen mir die Erfahrungen als langjähriger Chefredakteur einer internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschrift zugute. Damit ist wieder mehr Arbeit für das Homeoffice da, diese Aufgabe

aber für mich eine grosse Ehre darstellt.
Für Freunde, die während der Corona-Zeit nicht so gerne den öffentlichen Personennahverkehr benutzen wollen, bzw. unter Hausquarantäne standen, habe ich Fahrdienste gemacht bzw. Einkäufe erledigt. Im kleinen Kreis habe ich mich auch mit Freunden oder zu einer Familienfeier im Freien getroffen.
Über die Pfingsttage habe ich die wiedergewonnene kleine Reisefreiheit genutzt und war auf der Hütte im Flåmstal bei strahlenden Winterwetter mit viel Sonne im Gebirge und dem blühenden Frühling im Tal und am Sognefjord. Auf der kulturellen Schiene musste ich auf die geplanten Opernbesuche in Oslo («Die Meistersinger von Nürnberg» und «Carmen») sowie auf die Passionsspiele in Oberammergau verzichten.
Der Besuch meiner Geschwister aus Deutschland anlässlich des Biathlon-Weltcups im März konnte nicht stattfinden, aber das geplante Geschwistertreffen fand dennoch statt – allerdings nur mit der Bonusschwester aus Sofiemyr. Seit ein paar Tagen ist mein Sohn für die Sommerferien zu Hause, nach fünf Monaten in Trondheim aufgrund des Studiums und den Coronabeschränkungen.

Zum Schluss einige Gedanken im Hinblick auf die Zukunft: Ich denke viel an die Mitmenschen – besonders die jungen - die sehr unter dem Lockdown gelitten haben bzw. leiden, bei denen Zukunftsängste den Alltag bestimmen, sei es aus gesundheitlichen, finanziellen, familiären oder beruflichen Gründen, die nicht wissen ob und wann sie wieder zurück zu ihrer Arbeit können und welche Perspektiven sie für die Zukunft haben werden. Ich wünsche diesen Mitmenschen dass sie die Kraft finden und die Hilfe bekommen damit sie diese Ängste bewältigen können. Diese Krise sollte uns auch zum Nachdenken bewegen über unser zukünftiges Leben. Soll es immer so weitergehen wie bisher, alles immer schneller, höher, grösser, weiter? Ich wünsche mir, dass wir uns die Zeit nehmen, um über eine Entschleunigung unseres Alltaglebens nachzudenken und diese Krise nutzen um die zukünftigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Zusammenlebens zu gestalten unter stärkerer Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Menschen und der Umwelt.

Die Corona-Folgen aus Sicht der Auslandsabteilung der EKD

Von Oberkirchenrat Frank-Dieter Fischbach, Hannover

Liebe Gemeindeglieder in Norwegen und in der Hauptstadt Oslo! Ich freue mich sehr, dass ich um einen kurzen Artikel für den aktuellen Gemeindebrief gebeten worden bin und grüße Sie herzlich!
Mit ihren weltweit über 100 deutschsprachigen evangelischen, mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundenen Gemeinden haben die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie die Auslandsabteilung des Kirchenamts der EKD in den letzten Monaten außerordentlich beschäftigt. Dabei ist das geringste, dass wir als Mitarbeitende der Auslandsabteilung alle Reisen absagen und uns ins Homeoffice einüben mussten.

Erstaunliches und Erfreuliches ist wahrzunehmen: Wie die Gemeinden und Partnerkirchen sich sehr schnell mit großer Umsicht und sehr viel Kreativität und Engagement auf die neue Situation mit all ihren je nach Land und Region spezifischen Restriktionen eingelassen haben, um aus dem Gebot des social distancing die Wirklichkeit eines distant socialising zu machen, also den gebührenden Abstand zu wahren, aber situationsgerechte Brücken des Miteinanders und Aufeinander-Achtens zu bauen. Das gute alte Telefon samt Telefonketten kommt wieder zu Ehren, und vielfältige, sehr bunte Formen von Gottesdiensten, übers Internet gesendet, sprießen überall hervor. Dies wurde auch erleichtert durch die Möglichkeit eines finanziellen Zuschusses vonseiten Deutscher Botschaften, wie in Oslo genutzt.
Den Pfarrerinnen und Pfarrern, wie vielen anderen Mitwirkenden ist ein großes Kompliment zu machen, wie sie sich in kürzester Zeit in neue technische Formate eingearbeitet haben und sie mit immer mehr Professionalität nutzen. Viele haben sich dabei auch durch Kooperationen und Informationsaustausch gegenseitig unterstützt.

Und zugleich habe ich den Eindruck, dass die Gemeinden sehr sensibel wählen, welche Formate für sie die richtigen sind und ihnen guttun. Es wird sehr interessant zu sehen sein, was von diesen neuen Formen und Formaten nach der Pandemie erhalten bleiben wird.
Neben dieser mit tiefer Dankbarkeit und großer Anerkennung verbundenen Wahrnehmung bleibt allerdings das Gefühl einer asketischen Zeit: Gemeinde ist ja immer noch mehr als der Gottesdienst. Was fällt alles aus und fehlt Gemeindegliedern durchaus für Körper, Seele und Herz! An vielen Orten gibt es die Beklemmung, dass für Wochen Sterbende und schwer Erkrankte nicht seelsorgerlich begleitet werden durften, Beisetzungen und Trauerfeiern nur im kleinen Kreis erlaubt waren. Und schließlich brechen bei manchen Gemeinden und Partnerkirchen die Einnahmen weg, die insbesondere durch Kollekten und Vermietung von Räumlichkeiten erzielt werden. Auch die Landeskirchen in Deutschland, die die EKD finanzieren, rechnen mit einem erheblichen Kirchensteuerrückgang. Brot-für-die-Welt sorgt sich um die Finanzierung vieler Projekte in Afrika, Asien und Mittel- und Südamerika, da die Kollekten in den Gottesdiensten in Deutschland ausfallen.
Nein, so leicht wird die Pandemie nicht vorüber sein. Und sie wird uns und unser kirchliches und gemeindliches Leben vielfältig verändern. Aber auch in diese Veränderungen werden wir eingeladen in dem Vertrauen zu gehen, das die heutige Tageslosung (27.05.) so formuliert: „Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu" (Phil. 1,6). – Bleiben Sie behütet!

HELT UFARLIG

Von Gerhard Heilmann, Oslo

Å smile til en ukjent
smitter ikke
Å si «hei» til et barn
smitter ikke
Et vennlig nikk til en forbipasserende
smitter ikke
Et slengkyss til en du er glad i
smitter ikke
En handlepose du setter foran en gammel nabos dør
smitter ikke
Lys i vinduet
smitter ikke
Å sende en hilsen på SMS til en som er ensom
smitter ikke
Å være en trofast telefonvenn
smitter ikke
En sang eller en prat fra balkongen din
smitter ikke
Gode tanker du sender til en som sliter med livet sitt
smitter ikke
En bønn for en som er syk
smitter ikke

Å nei!!
Håp du deler
smitter!
Tro du viser i handling
smitter!
Kjærlighet du utstråler
smitter!
Et smil når du møter noen
smitter!

Alt du gjør
av godhet og vennlighet og kjærlighet
varmer, gleder, berører, oppmuntrer
tross to meters avstand
og
SMITTER
helt ufarlig!

Oslo und zurück - wie 2020 die Welt sich ändert

Von Kerstin, Peter, Yeison und Melina Fischer, Oslo & Bad Soden

Im Juli 2015 begann unser Abendteuer „Arbeiten da, wo andere Urlaub machten". Norwegen soll unsere neues Zuhause werden.
Wer sind wir? Wir sind die Familie Fischer aus Bad Soden am Taunus, Deutschland - Mutter, Vater und zwei Kinder.
Kerstin liebt zu tanzen, kreativ zu sein und zu schwimmen. Als Bauingenieurin schlägt ihr Herz beruflich für die „Eisenbahn". Der Vater, Peter, liebe international zu kochen, zu reisen und Rad zu fahren. „Do what you like and like what you do" ist das Motte nachdem er als Bauingenieure berufliche Entscheidungen trifft. Als Eltern schlägt das gemeinsame Herz für die Familie und ihr Wohl.
Yeison Steven liebt Leichtathletik (Sport), interessiert sich für Filme (Schauspiel) und liest gerne. Melina liebt sich zu bewegen (Fussball, Capoeira, Fahrradfahren, …) und Geschichten zu schreiben (auch Comics). Als Geschwister halten sie zueinander und streiten mit einander - also alles ganz normal.

Als Familie verbindet uns das gemeinsame Ski-/Snowboard Fahren, Kochen, Backen, Spielen, Reisen und Spass haben.
Das sind WIR - eine normale Familie.

In den letzten Monaten konnten wir viel mehr Zeit mit der Familie verbringen als sonst. Und das trotz Home Office und Home schooling oder gerade wegen? Der Tagesablauf wurden neu gestaltet, Prioritäten anders gesetzt und „Shopping" bekam eine neue Bedeutung. Während die einen Toilettenpapier kauften, macht wir uns Gedanken, was man wirklich braucht.

Stress war …
- die Leichtigkeit des Lebens scheinbar verloren zu haben,
- Planung des Umzuges nach Deutschland mit ungewissem Ausgang,
- parallel den Umbau des neuen Hauses in Deutschland zu planen,
- sich nicht immer aus dem Weg gehen zu können,
- die plötzlich gefühlte Distanz zu Freunden, die in andere Länder umgezogen waren und nicht mehr in Norwegen wohnen,
- die Familie in Deutschland nicht einfach mal so besuchen zu können,
- Menschen und Freunde von einer anderen Seite kennen zu lernen,
- nicht zu wissen, ob man morgen noch die Miete zahlen kann.

Und dennoch sind wir an dem Stress gewachsen, indem wir …
- versucht haben das Haus gemeinsam zu planen,
- näher als Familie zusammengewachsen sind,
- Menschen und Freunde von einer anderen Seite kennen zu lernen,
- unseren Kindern danken, wie gut sie die selbstauferlegte Quarantäne gemeistert haben,
- andere Wege zum Treffen via Internet gefunden haben,
- beschlossen haben, als Familie zur Familie nach Deutschland zurückzukehren,
- neue berufliche und schulische Perspektiven gesucht haben,
- uns auf Deutschland - die Heimat freuten.

Vermisst haben wir …
- die Nähe zu Freunden, kein Treffen und keine Umarmung,
- das gemeinsames Essen gehen und feiern,
- die gemeinsamen Konfi-Stunden,
- den gemeinsamer Gottesdienst mit anschließendem Kaffee und Kuchen oder sonstige gemeinsame Veranstaltungen

Da fällt es auf, wie oft das Wort GEMEINSAM auftaucht. Ja, gemeinsam wollten wir auch in diesen Zeiten sein - das neue GEMEINSAM heißt ZOOM, TEAMS, FACEBOOK, FACETIME, … Auch die Kirche entdeckte die neuen Medien und was online alles möglich sein kann. Wir haben erlebten eine moderne und flexible Kirche, die uns animierte ein Teil der digitalen Kirche zu werden. Aktives und kreatives Mitgestaltung durch You Tube Videos begeisterten die ganze Familie und wurde somit ein Aktionspunkt in der selbst auferlegten Quarantäne. Das Schauen der Online-Kirche wurde zum regelmäßigen Familienevent auf dem heimischen Sofa und wurde mit den Großeltern in Deutschland vie Internet geteilt. So wurde auch das Ostern, welches wir eigentlich immer mit der Familie in Deutschland verbracht haben, zu einem „gemeinsamen Familienfest".

Das neue GEMEINSAM - Dauerzustand oder was wünschen wir zurück?
Wir hoffen, dass wir unsere Kreativität weiter einbringen können und auch weiterhin am Gottesdienst der Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in Norwegen teilhaben können.
Die Familie ist mehr zusammen gewachsen, was wir gerne auch in Zukunft so weiter haben möchten.
Wir waren immer offen für viel Kulturen und viele Kirchen - ob in Haiti, Kolumbien, Amerika, Jamaika, Cap Verden oder in unseren deutschen Gemeinden (Titisee-Neustadt, Neunkirchen am Brand, Bad Soden). Dazu ist das Reisen eine wichtige Voraussetzung, was wir uns wieder zurück wünschen. Eine Gemeinde steht und fällt mit dem Einsatz und dem Herzblut des Pfarrer und der Gemeindemitglieder. Die Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in Norwegen erlebten wir als weltoffen, engagiert, bunt und kreativ. Sie wurde ein Bestandteil von uns und wir ein Bestandteil von ihr. Damit wir dies auch weiterhin leben können, ist das Reisen eine wichtige Voraussetzung.

Wir wünschen uns (zurück), dass
- die Grenzen ohne Reisebeschränkungen wieder offen sind,
- wir weiterhin gesund bleiben,
- es einen kleinen Teil immer als online Gottesdienst geben wird, damit wir auch nichts verpassen,
- wir mehr zur Ruhe kommen nach dem „Umzugsdrama“,
- wir wieder unseren Platz in Frankfurt a. Main finden und ins neue Haus ziehen können.

Nach 5 Jahren nehmen wir Abschied aus Norwegen, aus Oslo. Der ganze Prozess fühlte sich unreal an, wie die eigentlich die gesamte momentane Zeit. Die Vorbereitungszeit für den Umzug verging viel zu schnell. Wegen dem Corona-Virus fand kein richtiger Abschied von Freunden, Arbeitskollegen und den Schulkameraden statt, keine Party.

Wenigstens gab es einen schönen Abschiedsgottesdienst in der Kirche, der uns in Erinnerung bleiben wir. Und dies nicht nur, weil er der einzige richtige Abschied war, sondern auch weil der Gottesdienst für uns überraschend gekommen war. Wir erinnern uns auch gerne an die abwechslungsreichen Gottesdienste und Aktivitäten von Herr Pfarrer Sebastian Wilhelm zurück. Und Dank Pfarrer Wilhelm steht eine kleiner Karton in Oslo mit Dingen, die wir nicht mitnehmen wollten. Aber der große Karton mit reichlich Lebenserfahrung und den schönen Erinnerungen findet nun wieder in Bad Soden sein zu Hause.
Wir werden vermissen …
- das Baden am Fjord, das viele Wasser un die unsagbar schöne Natur,
- den Skihang nicht mehr vor der Haustür haben,
- unsere internationalen und norwegischen Freunde, unsere zwei Nachbarn aus Lysaker und leibgewonnene Arbeitskollegen in Norwegen,
- den frischen Fisch, „kvikk lunsj“ und Hot dogs in „lomper“,
- den Weihnachtsmarkt in Bærums Verk und das Eislaufen,
- die Sicherheit und Unbekümmertheit im Hinblick auf den Freiraum für Kinder

Wir kommen sicherlich wieder, aber für jetzt sagt die Familie Fischer HERZLICHEN DANK!

Sing mal wieder!

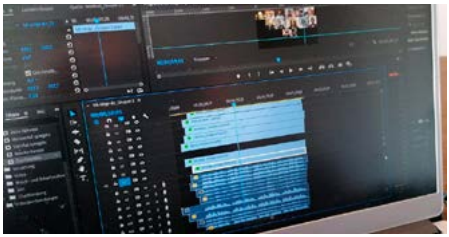
Ein Bericht zur Chorarbeit während der Corona-Zeit

Von den Chormitgliedern Susanne Liese & Clemens Schwingshackl

Die Lieder waren herausgesucht, der Tag durchgeplant und die Sänger hochmotiviert. Alles war vorbereitet für den ersten gemeinsamen Chortag unseres Chors DeKO am 14. März. Als wir drei Tage vorher nach unserer Chorprobe auseinandergingen, waren wir noch optimistisch, dass wir uns wirklich treffen können. Doch am Tag darauf kam die Ankündigung des Lock-Downs und auch wir mussten unsere Chorproben, Auftritte und leider auch den Chortag bis auf weiteres absagen.
Vieles fand nun online statt, egal ob Schulunterricht, Treffen mit Freunden oder auch Gottesdienste. Aber eine Chorprobe online? Das geht doch nicht! Oder doch? Carina jedenfalls ließ sich nicht abschrecken und schlug vor, auch unsere Choraktivitäten ins Digitale zu verlegen. „*Geh unter der Gnade*" hieß das erste Experiment. Zu diesem Lied, das wir schon aus den Chorproben kannten, schickte Carina uns eine eigene Aufnahme für jede einzelne Stimme. Mit Carinas Stimme über Kopfhörer im Ohr und der Handykamera in der Hand erstellten alle ihr eigenes Musikvideo. Anschließend setzte Carina mit einer speziellen Software die verschiedenen Stimmen zu einem digitalen Chorerlebnis zusammen. Das Ergebnis konnte sich allemal sehen und hören lassen. Wir waren uns einig: Das machen wir nochmal!
Um die nun neuen Lieder einzuüben, begannen wir, uns zu regelmäßigen Onlineproben über Zoom zu treffen. Dabei sang oder spielte Carina die verschiedenen Stimmen und wir sangen alle bei ausgeschaltetem Mikrofon mit. Es war natürlich schade, dass Carina unseren tollen Gesang nicht hören konnte, aber trotzdem hatten wir dabei viel Spaß und wie bei jeder normalen Chorprobe wurde am Ende auch noch gequatscht.

Digitale Chorauftritte mit neuen Herausforderungen: jeder Sänger wurde bei den Aufnahmen außerdem zum Regisseur

Außerhalb der Chorproben waren alle von uns emsig mit Gesangsaufnahmen beschäftigt: Lieder proben, Licht einstellen, Kamera ausrichten, Mikrofon testen und dann endlich: Aufnahme! In einem Onlinechor ist man schließlich nicht nur Sänger, sondern auch sein eigener Regisseur.
Die Onlineandachten, die Sebastian und Carina nun jede Woche vorbereiteten, integrierten viele Gemeindemitglieder und natürlich auch den Gemeindechor. Zu Ostern und an den folgenden Sonntagen sang unser Chor noch allein. Doch das digitale Singen bot auch neue Möglichkeiten für internationale und interchorale Zusammenarbeit. Gemeinsam mit der Gemeinde in Helsinki nahmen wir neue Lieder auf – jede und jeder vor ihrem Computer und doch gemeinsam. Und so erklang passend zum Sonntag Kantate ein norwegisch-finnischer Chor mit 22 Sängern. Zu Pfingsten fand dann unser bisher größtes Projekt mit Sängern aus den sieben Gemeinden Göteborg, Malmö, Stockholm, Kopenhagen, Tallinn, Helsinki und Oslo statt. Die 46 Einzelstimmen mischten sich auf wundersame (bzw. digitale) Weise zu einem richtigen Chor und wir waren alle begeistert.



Chorvorbereitung: zusätzlich zu Stimme, Klavier und Notenblatt kam die professionelle Video- und Audiobearbeitungs-Software hinzu.

Nun gehen unsere Blicke langsam Richtung Sommer. Unsere Onlineproben gehen bis dahin weiter. Trotz all der neuen Erfahrungen, die wir durch das digitale Singen machen konnten, hoffen wir, dass wir uns nach den Sommerferien wiedersehen können und dass wir dann auch den langgeplanten Chortag nachholen können.

Dass wir als Chor weiter zusammensingen konnten, wäre nicht möglich gewesen ohne den großartigen Einsatz unserer Chorleiterin Carina, die viele, viele Stunden investiert hat, um die Aufnahmen vorzubereiten, mit uns zu proben und unsere Videos zu schneiden. Vielen herzlichen Dank!

Nach der Sommerpause sollen die Proben wieder "richtig" als Präsenz-Proben unter Einhaltung der geltenden Infektions-Präventionsregelungen stattfinden. Erste Probe nach den Ferien: Donnerstag 27. August, 19.00 bis 21.00 Uhr im Gemeindehaus. Neue Sänger sind jederzeit willkommen!

Einfach mal abschalten!

Von Pfarrer Sebastian Wilhelm, Oslo

„Von allen Seiten umgibst DU mich und hältst DEINE Hand schützend über mir." Psalm 139,5

Was machen Sie dieses Jahr im Urlaub? Vieles ist in diesem Jahr ganz anders gekommen als gedacht. Manche längst abgeschlossene, lange ersparte und mit Vorfreude erwartete Urlaubsplanung hat sich in den letzten Wochen geradezu in Luft aufgelöst: Auslandsreise, Flugtickets, Quartierbuchung. Was jetzt? War für manche die Freude auf den gut geplanten und ersehnten Urlaub schon immer im Voraus schon ein erholsamer Lichtblick oder gar Sonnenstrahl, so sind für manchen Urlaub inzwischen „Regenwolken" aufgezogen. Viele Urlaubspläne sind hinfällig. Die Frage „Was nun?" vermehrt den Stress und die Müdigkeit vor dem ohnehin schon dringend nötigen Urlaub umso mehr. Wenn nun unter Freunden oder Nachbarinnen das Gespräch auf die Frage kommt: „Was macht ihr denn dieses Jahr im Urlaub?", wird dessen Notwendigkeit hier und da besonders offensichtlich.

Manche mögen hingegen schon jetzt entspannt antworten: „Einfach mal abschalten. In den letzten Wochen und Monaten ist so viel auf mich eingestürmt …, darum: Erst einmal abschalten!" So habe ich es neulich bei Bekannten gehört. Ich habe gestaunt. Wie einfach! Wie klug! Ich halte es für wichtig und gut, einfach mal abzuschalten. Auch mir geht es oft so, dass ich dann überhaupt erst wieder das entdecke, was mich ständig umgibt: meine Familie, den Garten oder Park, Musik …

All das ist immer da, aber es ist zugedeckt durch die Eindrücke und Anforderungen, die durch Alltag und Arbeit auf mich einwirken.

Ein wenig war es schon in den letzten Wochen so: Zur gleichen Zeit, wie sich die Urlaubsplanung in Luft auflöste, veränderte sich plötzlich der dicke Vorhang aus Alltag und Arbeit. Dass das Gefühle von Leichtigkeit oder Entspannung weckte, kann ich zwar nicht sagen aber zumindest war vieles, was „normal" oder alltäglich war, abgeschaltet. Lock down. Keine schöne Zeit, Keine Erfahrung, die ich mir und anderen wieder wünsche. Aber dennoch war es neben aller tiefer Sorge und mancher Not eine Zeit der Neuentdeckungen. „Not macht erfinderisch", sagt das Sprichwort. Die lock-down-Not der letzten Wochen hat auf vieles aufmerksam gemacht in dem Sinne, Dinge als besonders wahrzunehmen, die zuvor vielleicht allzu selbstverständlich waren. Da denke ich zuerst an die vielen, vielen Menschen, die in den letzten Wochen so viele Danksagungen erhalten haben. Bei jedem Dank schließe ich mich an: dank an alle Verkäuferinnen und Verkäufer, Menschen in medizinischen und pflegenden berufen, Polizei und Feuerwehr, Transportwesen und Logistik, bei Müllabfuhr und Post, in Schulen und Kindergärten. Sie können diese Aufzählung sicher zu Recht ergänzen. Mir fallen auf jeden Fall auch die Eltern ein, die ihre Kinder zuhause versorgt, unterhalten

und beschäftigt haben neben homeoffice und Arbeitsunsicherheit. War man vor Monaten noch bemüht, den Begriff „systemrelevant" für Banken und Firmen zu reservieren, so ist uns inzwischen ganz deutlich geworden, welche Berufe, Menschen und Tätigkeiten diese Bezeichnung wirklich verdienen!
Was haben wir alles in den Abschalt-Wochen des lock down neu entdecken können!
Wenn ich den Satz aus dem 139. Psalm lese, denke ich: Denen, die das sagen, ist es möglicherweise ähnlich ergangen. Vielleicht gab es auch in ihrem Leben an irgendeiner Stelle einen „Abschaltpunkt", an dem sie durchgeatmet oder tief Luft geholt haben, besonders aufmerksam oder aus ihrem Alltag geworfen waren und dann staunend gesagt haben: „Von allen Seiten umgibst DU mich und hältst DEINE Hand schützend über mir."
„Ist das denn wahr?", könnten sie vielleicht fragen. „Mehr als nur Schwärmerei? Ist denn in all dem, was mich umgibt, Gott?" Wenn sie mich ehrlich so fragen würden, würde ich ihnen ganz ehrlich so antworten: Nein! Ich glaube nicht, dass in alledem, was mich umgibt, Gott ist. Aber ich glaube ganz fest, dass Gott so ist, wie alles, was mich umgibt: eben immer da. Aber oft genug merke ich seine Gegenwart gar nicht. Oft genug nehme ich seine schützende Liebe gar nicht richtig wahr. Warum? Weil sie für mich selbstverständlich sind.
Die Beter des Psalm 139 sagen: „Gott ist unser Lebenselixier". Das ist so, wie die Luft, die wir atmen. Sie ist doch selbstverständlich da. Wie sehr wir sie brauchen und dass sie vielleicht gar nicht so selbstverständlich ist, das merken wir erst, wenn sie uns fehlt.
Die Psalmbeter staunen. Sie fühlen sich besonders geborgen, weil sie an irgendeinem Punkt des Durchatmens erfahren konnten: „Was ich auch tue – Gott ist da. Wo ich auch bin – Gott ist da."
Und der Beweis dafür? Die Psalmbeter können ebenso wenig wie ich einen geben. Sie haben aber wunderbare und seit Jahrhunderten überlieferte und gemeinsam gebetete Worte gefunden, dass ihnen die Augen aufgegangen sind für Gottes ständige, stille und dennoch liebend schützende Gegenwart Gottes in ihrem Leben.
Vielleicht mussten sie auch erst einmal alles andere abschalten, um dies zu entdecken oder zu begreifen, mussten durchatmen, um dafür Begriffe und Worte zu finden, mussten tief Luft holen, um ihre Worte und Sätze herauszusingen und an uns weiterzugeben.
Dass Ihnen auch diese Augen und diese Atempause geschenkt wird, wie sie die Psalmbeter hatten, dass ist mein Wunsch für diesen Sommer für sie. Geht er in Erfüllung, wird aus Unterbrechung und Abschalten Luftholen und Urlaub – in allerbester Gesellschaft: „Von allen Seiten umgibst DU mich und hältst DEINE Hand schützend über mir." *(sw)*

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur
Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache
in Norwegen

Vorname: _____ Email: _____

Nachname: _____ Fødselsnr.: _____

Strasse: _____ Taufe: _____

Ort: _____ email: _____

Tel.: _____ Beruf: _____

Ich bin gleichzeitig Mitglied einer anderen Kirche in Norwegen: ❒ Ja ❒ Nein

weitere Angaben nur, wenn Mitgliedschaft beantragt wird

(Ehe-) Partner/in

Vorname: _____ Email: _____

Nachname: _____ Fødselsnr.: _____

Strasse: _____ Taufe: _____

Ort: _____ email: _____

Tel.: _____ Beruf: _____

Ich bin gleichzeitig Mitglied einer anderen Kirche in Norwegen: ❒ Ja ❒ Nein

Kinder: Name/n Fødselsnr. Taufdatum Konfession

Die Ev. Gemeinde deutscher Sprache ist eine selbstständige Gemeinde in enger Verbindung mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Für die Finanzierung vieler Aufgaben sorgen wir selber und sind auf finanzielle Unterstützung durch unsere Mitglieder angewiesen. Der Gemeindekirchenrat empfiehlt sich beim Mitgliedsbeitrag am Einkommen zu orientieren. Gerne können Sie hierzu die nebenstehende Tabelle nutzen. Bitte vermerken Sie, durch welchen Mitgliedsbeitrag Sie die Gemeindearbeit unterstützen wollen. **Der Mitgliedsbeitrag sowie alle Spenden sind steuerlich absetzbar** (ab 500 NOK pro Jahr) und werden automatisch an das Finanzamt weitergeleitet, wenn wir Ihre Fødselsnummer haben!

NOK: _____

_____ _____ _____

Ort, Datum Unterschrift Unterschrift (Ehe-) Partner/in

KLIMANØYTRAL DISTRIBUSJON B

NORGE P. P. posten

Returadresse:
Evangelische Gemeinde
deutscher Sprache
Eilert Sundts gate 37
0259 Oslo

Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in Norwegen

Eilert Sundts gate 37, 0259 Oslo

Öffnungszeiten **Gemeindebüro**:
Dienstag und Donnerstag 8-14 Uhr. Andere Zeiten gerne nach Absprache.

Gemeindebüro Carina Lasch Lind
Telefon: 0047 2244 1643
E-Mail: kontor@deutschegemeinde.no

Organisasjonsnummer: 841 166 272

Internet: www.deutschegemeinde.no
Bankverbindung:
in Norwegen: BNbank ASA nr. 9235 13 83609
in Deutschland: Commerzbank Göttingen,
IBAN: DE74 2604 0030 0640 7076 00
BIC: COBADEFFXXX
Vipps: 134955

Kontaktadressen

Pfarrer
Sebastian Wilhelm, Telefon 22441643
pfarrerwilhelm@deutschegemeinde.no

Vorsitzende des Gemeindekirchenrates
Franziska Meisel

Stellvertretender Vorsitz
Gunhild Hesla Halvorsen

Finanzverwaltung/ Schatzmeister
Olav Hermansen

Kirchenmusiker
Carina Lasch Lind, Erlend Øvsttum Amsen

Hausverwaltung
hausverwaltung@deutschegemeinde.no

Kristiansand

Stavanger
Monika Koppe, Telefon 40493541

Bergen
Gudrun Cassel Noven, Telefon 55288335

Tromsfylke

Trondheim
Christian und Gudrun Rülcker, Telefon 73979770

Fredrikstad
Matthias Becker, Telefon/Fax 69315417

Drammen
Hans Hermann Hagemann, Telefon 33775538

Herausgeber: Ev. Gemeinde deutscher Sprache in Norwegen
Redaktion: Sebastian Wilhelm (sw), Carina Lasch Lind (cll)
Gestaltung: Carina Lasch Lind
Druckerei: GP-Trykk, Oslo
Auflage: 600 Exemplare